E. Schaffhauser Sc.

Das Sibenzehen Hundert-Jährige Catholische Christenthumb/

Dem

Zweyhundert-Jährigen Lutherthumb

entgegen gesetzet/

Zur Stärckung im Glauben

Deren

Catholischen/

Zu Erleuchtung deren

Uncatholischen/

Zu lesen / oder zu singen in Reimen verfasset/

Deren etliche schon zuvor gedruckt/ etliche im Jahr 1733. darzu kommen.

Hervor gegeben auß der Catech. Bibliothec. Soc. JESU bey St. Anna in Wienn.

Gedruckt zu Wienn/ bey Wolffgang Schwendimann

Vorerinnerung.

1. Zu wissen / daß folgende Verslein von etlichen für ein Prophezeyhung gehalten werden / auff das Jahr 1734.

Quando Marcus Pascha dabit,
Antonius pentecostabit,
Joannes Christum adorabit:
Totus mundus væ clamabit.

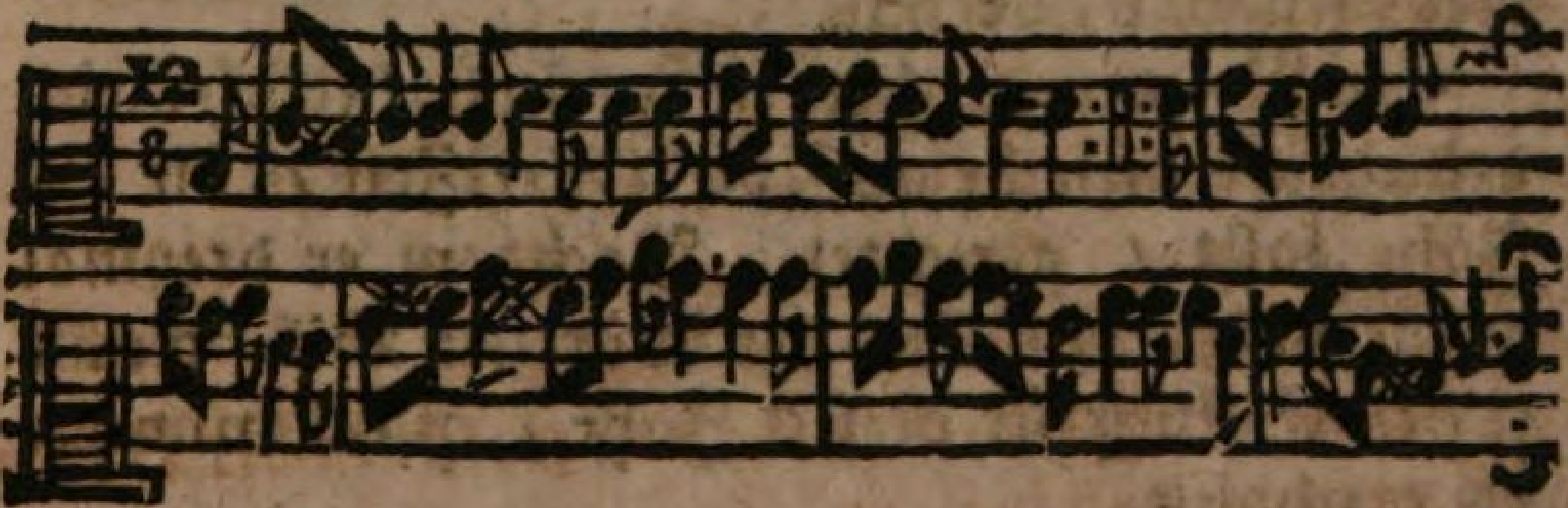
Das ist: In dem Jahr / in welchem der Oster-Sonntag auff den 25. April am Tag deß Heil. Marci: Der Pfingst-Sonntag an St. Antoni-Tag: Der Fronleichnams-Tag an St. Joannis-Tag fallet / wird die gantze Welt Weh schreyen.

Weil man aber gründlich nicht weißt / von wem / wann / wo / diese Verslein gemacht seynd / ist nichts darauff zu halten. Eben diese Zeit-Ordnung ist gefallen im Jahr Christi 45. 140. 316. 387. 482. 577. 672. 764. 919. 1014. 1204. 1218. 1451. 1462. 1546. (in diesem Jahr ist Luther gestorben) 1666. 1734. und wird fallen Anno 1886. 1956.

2. Ubrigens / wann man beyfallt der Meynung der jenigen / welche darfür halten / Christus seye nach unserer Jahr-Zahl-Rechnung gestorben im Jahr 34. weilen dasselbig Jahr das Neue Testament / und die Christliche Kirch angefangen / kunte man im Jahr 1734. das 17. Jahrhundert oder Jubel-Jahr der Christliche

Catho-

Catholischen Kirchen halten. Von welchem ein mehrers in folgenden Reim zu lesen / oder zu singen im Thon (Der grimmig Todt) oder (Sols seyn so seys / wie mein GOtt will) oder in folgender Melodey.



Catholische Gedancken /

Auf das Jahr Christi MDCCXXXIV.

In Reime verfasset

In dem vorhergehenden Jahr M.D.CC.XXXIII.

Der Eingang / oder erste Theil.

MAn findet Leuth / die glauben vest / und auff der Meynung bleiben / daß / wann man sibnzehn hundert wird und vier und dreyssig schreiben / was Ungemeines werde sich dasselbe Jahr begeben / es werden schreyen Ach und Weh / die damahls werden leben.

Jetzt fragt man / auff was Fundament, ein solcher Ruff sich gründe: in welchem Prophezeyhungs-Buch / man diß geschrieben finde. Die Stern nichts bsonders zeigen an / das soll diß Jahr geschehen. Villeicht hat GOtt dem HErren wer / in sein Calender gsehen.

Wer aber soll derselbe seyn? man will zwar etlich nennen: doch niemand will authentisch sich / und gwiß darzu bekennen. Es kombt halt endlich so herauß / daß was soll seyn Prophetisch / wann mans recht bey dem Liecht besicht / vielmehr sey was Poëtisch.

Ein Reimen-Dichter in Latein hat etlich Reim gedichtet / dieselbe auff die Oster-Zeit / die diß Jahr fallt / gerichtet. Nachdem er dreymal wiederholt / das End der Wörtlein abit, macht er den Schluß für dieses Jahr / quòd mundus væ clamabit.

So ist dann dieser der Prophet / diß ist der Reimen-Dichter / der nichts probiret / was er sagt? was spricht darzu der Richter? Er sagt / es könn zwar der Poët, in Reimen etwas schreiben: das Prophezeyen aber soll hinfür er lassen bleiben.

Indem mit gleichem Fundament, das er macht auß dem abit, kunt einer schliessen dieses Jahr / quòd mundus jubilabit. Dann daß Sanct Marx auff Ostern fallt / was hat es zu bedeuten? Ein gleiches auch geschehen ist zu mehren andren Zeiten.

Doch hat man durch dieselbe Jahr so mercklich nichts gesehen / daß nicht dergleichen andre Jahr seynd in der Welt geschehen. Es müßt nur das was bsonders seyn / daß Marx am Ostren kommen / im Jahr / in welchem von der Welt der Luther Urlaub gnommen.

So bleibts darbey / daß ohne Grund sey die-

ses

ſes Prophezeyen / und daß man ſich nicht rich-ten ſoll / nach dieſem lähren Schreyen / die Reim-Verfaſſer laſſen wir / ſo lang ſie wollen / dichten: doch nach demſelben Fabel-Werck wir wollen uns nicht richten.

Doch unterdeſſen können wir / auch für gewiß nicht ſagen / daß GOtt diß Jahr nicht kommen werd mit ungemeinen Plagen: wir ſtehen all in GOttes Händ / und hättens längſt verſchuldet / wofern nicht GOttes Gütigkeit ſo lang uns hätt gedultet.

Es kunte seyn / daß GOtt der HErr / ihm hätte vorgenommen / daß er mit ungemeiner Straff / diß Jahr zu uns woll kommen. Gewiß die Glaubens-Spaltungen von zweymal hun-dert Jahren / ein Forcht erwecken / daß uns möcht was Ubels wiederfahren.

Es kunte eben dieſe Forcht / die übers Volck iſt kommen / ein ſcharffe Jonas-Predig ſeyn / daß GOtt ihm vorgenommen / daß er der Niniviter Stadt / wann ſie ſich nicht bekehren / in dieſem oder andren Jahr woll ſtraffen und verſtöhren.

So wollen wir dann eines Theils / uns gute Hoffnung faſſen / durch ungegründtes Reim-Gedicht uns nicht erſchröcken laſſen. Doch an-dern Theils auch wollen wir / ſo viel an uns ver-ſchaffen / daß GOtt nicht neue Urſach hab er-ſchröcklich uns zu ſtraffen.

Der anderte Theil.

JEtzt aber habe ich noch was von dieſem Jahr zu ſagen / und was darinn bedencklich ſey / ich

euch gründlich vorzutragen. Ein sonders grosses Jubel-Fest kan man im Jahr begehen / indem die vorbenannte Zahl / wird als ein Jahr-Zahl stehen.

Was aber für ein Jubel-Fest? Ein solches / wies begangen vor etlich Jahren alle / die dem Luther angehangen / indem sie von der Zeit / da sie von uns sich abgewendet / nunmehr das zweyte hundert Jahr ein Jubilo vollendet.

Gar recht das zweyte hundert Jahr; dann nirgends wird man lesen / daß länger als zwey hundert Jahr ihr Lehr und Glaub gewesen / dann / was sie glauben / das zuvor die wahre Kirch bekennet / gehöret nicht zu jenem Glaub / der sich vom Luther nennet.

Die Lehr die vor zwey hundert Jahr die wahre Kirch bekennet / gehört derselben Kirch / die sich Catholisch-Römisch nennet; Was aber bsonders mit der Zeit der Luther hat gelehret / ihr Lutheraner diß allein euch eigen zugehöret.

Darumb die Römisch Glaubens-Lehr ist allgemein Catholisch / ist alt schon sibnzehn hundert Jahr / ist heilig / Apostolisch. Weil dann GOtt wolt / daß diese Kirch so lang beständig stehe / ists billich / daß sie dieses Jahr ein Jubel-Fest begehe.

Warumben aber dieses Jahr? Weil d' Christlich Kirch angfangen dasselbe Jahr / an welchem ist der HErr am Creutz gehangen: Diß war das vier und dreyssigst Jahr / wie viel Gelehrte schreiben / (die anderst rechnen / lassen wir / in ihrer Meynung [illegible]iben)

Wann

Wann dann / da diese Jahr-Zahl war / die Kirch gestifftet worden / die außgebreitet wurd hernach an allen End und Orten / von jener Zeit / von welcher sie beständig ist gestanden / das sibenzehend hundert Jahr ist dieses Jahr vorhanden.

So haben / die Catholisch seynd / und die die Kirch verwalten / ein Fundament in diesem Jahr ein Jubel-Fest zu halten / und GOtt zu dancken / daß er uns die grosse Gnad hat geben / und daß er dieses Jubel-Jahr hat lassen uns erleben.

Im Himmel ist kein Zweiffel dran / daß alle sich erfreuen / und für diß grosse Jubel-Jahr GOtt werden benedeyen / fürnemlich die von Christi Zeit gelebt als GOttes Freunde; dieweil sie all gewesen seynd in unsrer Kirch-Gemeinde.

Wird aber dieses Jubel-Fest diß Jahr auch da auff Erden mit offentlichem Kirch-Gepräng hoch-feyrlich ghalten werden? Diß weiß ich nicht; dann dieses steht bey denen / die Gwalt tragen / bey denen müßt man sich zuvor / was sie gesinnt / befragen.

Ich bin nur ein Privat-Persohn / und was ich da vorbringe / zu meinem und zu andrer Trost nur in der Still vorsinge. Gelobt sey JEsus / daß nunmehr die Jubel-Zeit vorhanden / daß tausend siben hundert Jahr ist unser Kirch gestanden.

Laßt andre / die nicht unser seynd mit Freu-

den jubiliren/ und sie das andert Sæculum hochfeyrlich celebriren. Die junge Magd kan schlaffen gehn mit ihren wenig Jahren: Die alte Mutter lebet noch/ und hat vielmehr erfahren.

Sie ist von JEsu Christo selbst erwählet/ und gstaltet: Sie hat den wahren GOttes Geist/ der sie regiert und waltet: was gschehn zur ersten Christenheit/ das hat sie selbst erfahren/ sie ist zwar alt/ doch also frisch/ als wärs gantz jung von Jahren.

Sie hat gehört/ was Christus glehrt/ eh daß ein Buch beschrieben/ und ist bey dem/ das sie gehört/ beständig allzeit blieben. So macht sie's noch/ und glaubt auch das/ was sie vom Mund gehöret. Ob schon nicht alls außdrucklich wird im gschribnen Wort gelehret.

HErr JEsus hat zu aller Zeit sein Beystand ihr versprochen: wer sie angriffen/ und verfolgt/ der blieb nicht ohngerochen. Auff einem Felß sie als ein Stadt/ so vest ist bauet worden/ daß sie nicht überwinden kunt der Gwalt der Höllen-Porten.

Die Christen all von Christi Zeit/ von denen wird gelesen/ daß sie gelebt in Heiligkeit/ seynd all Catholisch gwesen: es seynd viel tausend Martyrer in diesem Glaub gestorben/ und haben auch viel Beichtiger die Himmlisch Cron erworben.

Für unser Lehr geschehen seynd viel tausend Wunder-Zeichen/ ihr Lutheraner zeiget uns für euch nur eins dergleichen. So sey dann GOtt

der

der HErr gelobt / daß er uns bey der alten Catholisch wahren Kirchen-Gmein / so gnädig hat erhalten.

Was sagen aber da darzu die junge Lutheraner? Nichts bessers / als was längst gesagt die alte Arianer / sie sagen / daß sie ihre Lehr vest in der Bibel gründen / da doch von ihrer Lehr alldort kein Pünctlein ist zu finden.

Dann alle Lehr / die sie von uns genommen und behalten / ist unser / und nicht ihre Lehr / wir bleiben bey dem Alten: was aber sie darzu gesetzt / seynd neue Lehr und Waaren / die Martin Luther auffgebracht vor zweymal hundert Jahren.

Man weißt zwar wohl / daß diese Leuth sich Evangelisch nennen / und zu dem reinen GOttes Wort sich mit dem Mund bekennen / was aber hilfft der Nahm allein? der Nahm die Sach nicht machet / wer mit dem Nahmen prangt allein / der wird nur außgelachet.

Sagt mir habt ihr kein Bauren kennt / der Kayser sich geschrieben / der in der Sach ein Baur doch ist gewesen und geblieben. Gleich nun / wie dieser Kayser ist / dieweil er hat den Nahmen / auch so du Evangelisch bist. Ihr steht gar wohl beysammen.

Doch wanns euch Ernst / und wann ihr wolt / euch Evangelisch schreiben / wolt aber in der Sach auch seyn / und Evangelisch bleiben / so müßt ihr meyden neue Lehr / müßt bleiben bey dem Alten / daß sibenzehnde Jubel-Fest / und nicht das Zweyte halten.

O daß das gantze Römisch Reich diß Jahr hoch-feyrlich hielte / vor GOtt und vor der Welt zugleich von Hertzen protestirte / daß zu derselben Kirch-Gemein sich wollen all bekennen / die sibnzehn hundert Jahr schon alt mit Wahrheit sich kan nennen!

Alsdann kunt sich das Römisch Reich im Glauben heilig nennen / wanns sich nicht ließ durch neue Lehr in Spaltungen zertrennen. So wurden wir im Frieden seyn / gleichwie dieselbe waren / die lebten in dem Römer-Reich vor drey / vier hundert Jahren.

Solt aber wohl zu hoffen seyn / daß alle einig werden? Wer weißt / wie d'Welt jetzt steht / der sihet so viel und grosse Bschwerden / daß niemand ihm einbilden kan / sie werden sich vergleichen / dann keiner von der Glaubens-Lehr / die er bekennt / wird weichen.

Es müßt nur GOtt durch seine Macht in so verwürrten Sachen / wie ers leicht kunt all Augenblick / ein solches Mittel machen / daß alle wurden eines Sinns / in denen Glaubens-Lehren / und alle / die im Irrthum seynd / zur Wahrheit sich bekehren.

Warumb geschicht es aber nicht? dieweil die Leuth nicht wollen erkennen / was GOtt offenbahrt / noch leben / wie sie sollen. Ihr Lutheraner / was gesagt / nehmt alles wohl zu Hertzen: Thut d'Augen auff / jetzt ist es Zeit / GOtt laßt mit sich nicht schertzen.

Wan[illegible] sibnzehend Jubel-Jahr auch

wurd von euch begangen / auß reinem Hertzen / und Gemüth / mit Christlichem Verlangen / daß euch / wann ihr im Irrthum seyd / das Hertz GOtt woll berühren / und woll euch durch den guten Geist zum wahren Glauben führen:

Wer weißt / ob nicht auff solche Weiß sich GOtt erbitten liesse / und mache / daß das Römisch Reich den Glaubens-Fried geniesse. Diß wurd dem Himmel und der Erd ein Freud / und Jubel bringen / und wurde man für dieses Jahr schon vorhin können singen:

Quando Marcus Pascha dabit,
Antonius pentecostabit;
Joannes Christum adorabit,
Fides Christi jubilabit.

Evangelischer Rath für die Herren Lutheraner Anno 1733.

(GElobt sey JEsus Christus / jetzt / wie auch zu allen Zeiten.) Weil dieser Gruß gebrauchet wird von vielen frommen Leuthen: verhoff ich / daß auch ihr ihn werd für recht / und gut erkennen / die ihr verlanget / daß man euch soll Evangelisch nennen.

Wann ihr dann Evangelisch seyd / so hoff ich auch darneben / es werd der Evangelisch Rath / den ich gesinnt zu geben / euch nicht so gar mißfällig seyn; dann / wann man ihn recht nimmet / er mit dem Evangelio gewiß gar gut einstimmet.

Als man in diesem Jahr-Lauff hat gezehlet

sibenzehen / weil vor zweyhundert Jahren hat sich darffen unterstehen der Luther / jenen Glaub / den ihr bekennet / anzufangen / habt ihr darumb ein Jubel-Fest mit grosser Freud begangen.

Auch als man ohnlängst 30. Jahr der mindren Zahl gezehlet / habt ihr das andert Jubel-Fest hoch-feyrlich angestellet. Dieweilen die Confession, der ihr euch untergebet / und ist zu Augspurg auffgesetzt / zweyhundert Jahr erlebet.

Nun / wann ich diese Glaubens-Schrifft durchsuche und durchgründe / der Glaubens-Lehren zweyerley ich in derselben finde; dann etlich alt Catholisch seynd / die ihr von uns genommen: die andre Luthrisch seynd / und neu / die erst darzu seynd kommen.

Jetzt frag ich / wegen welcher Lehr / der neuen / oder alten / ihr eure beede Jubel-Fest so feyrlich habt gehalten? Gewiß nicht wegen jener Lehr / die unser / und Catholisch / die sibnzehn hundert Jahr schon alt / darumb ist Apostolisch.

So wurden diese Jubel-Fest umb jene Lehr gehalten / die erst zweyhundert-Jährig ist / nicht wegen jener alten / die wir vor mehr als tausend Jahr behalten / und bekennet / und ihr behaltet / auch nachdem ihr euch von uns getrennet.

Jetzt stelle ich die andre Frag: ob ihr nicht auch zu Ehren der alten Apostolischen und allgemeinen Lehren / so viel in der Confession noch blieben von der Alten / ein bsonders Fest und Jubel-Jahr gesinnet seyd zu halten?

Diß kunt gar füglich / und gar recht das künfftig

tig Jahr geschehen / da wir das sibnzehnd hundert Jahr deß Christenthums begehen: als welches eingesetzet ist ohngfehr in selbem Jahre / da vier und dreyssig zum erstenmal die Christlich Jahr-Zahl ware.

Wann dann in der Confession diejene neue Lehren / die Luther hat darein gesetzt / verdienen solche Ehren / daß wegen ihrer solches Fest das Lutherthum gehalten / solt nicht auch gleich / ja grössre Ehr gebühren denen Alten?

Will jetzt allda kein Meldung thun von jenen alten Lehren / die ihr verwerfft / und welche uns alleinig zugehören. Von selben Lehren rede ich / die ihr noch von den Alten / in euerer Bekanntnuß habt als Glaubens-Lehr behalten.

Als nemblich / daß GOtt einer sey / doch dreyfach in Persohnen: GOtt Vatter / Sohn / und Heilig Geist / daß GOtt das Gut belohnen / das Böse aber straffen werd / wie auch daß auff der Erden deß ewign Vatters Wort und Sohn für uns Mensch wollen werden.

Daß er für uns am Creutzes-Stamm gestorben / und begraben: Daß die Apostel seine Lehr der Welt verkündet haben: daß GOtt die Lehr bekräfftigt hab mit grossen Wunder-Zeichen: daß Tauffen sey ein Sacrament: und was noch mehr dergleichen.

So solten dann nicht mehrer werth seyn diese alte Lehren? Soll man sie minder als die Lehr deß Martin Luthers ehren? Das wurde ja dem Lutherthum zum grösten Spott gereichen / wann

Christus mit der alten Kirch dem Luther müßte weichen.

Gedencket nur / wie eyffrig ihr umb GOttes Wort euch reisset / und für ein bsondren Ehren-Nahm euch Evangelisch heisset. Wann ihr dann diß behaubten wolt / und bhalten diesen Nahmen / das Werck / die That / wie auch das Wort muß stimmen gleich zusammen.

Fürs Luthers Lehr in GOttes Wort / von oben sucht biß unten / im gantzen Evangeli-Buch nichts gründlichs wird gefunden. Die alte Lehr s'Wort GOttes ist / sie ist recht Apostolisch / ist Evangelisch allgemein / ist Heilig / und Catholisch.

Und wann auch d'Luthers bsondre Lehr ein Schein der Wahrheit hätte / wann man dieselbe nach dem Schein der unsren messen thäte / wie d' Sonn vom Evangeli-Schein wär unser Lehr umbgeben / da wie ein kleines Liechtlein stund deß Luthers Lehr darneben.

Wolt ihr dann Evangelisch seyn / und GOttes Wort behalten / verlaßt euch nicht auff d' neue Lehr / verbleibet bey der Alten / auff diese als auff einen Felß müßt ihr den Glauben gründen / wann ihr wolt Evangelisch seyn ; kein Grund werd ihr sonst finden.

Was meint ihr dann? wurd nicht wohl stehn das dritte Jubileum? wurds nicht GOtt gfallen / wann ihr ihm wurd singen das Te DEUM? Ihm Danck zu sagen / daß er euch hat Christum lehren kennen / daß ihr getauffet / und euch könnt von [illegible] nennen.

Mich

Mich duncket da / wann ich nicht fehl / es woll mich einer fragen / warumb ich mich so eyffrig thu mit frembden Sorgen plagen. Was gehts mich an / was andre thun / die seynd / und stehn daraussen? Ich solle schauen auff mein Hauß / und andre lassen hausen.

Villeicht (möcht einem fallen ein) ists dahin angesehen / daß / wann das / was gerathen wird / solt in dem Werck geschehen: diß möcht ein taugliches Mittel seyn / zu mindren die Beschwerden / die hindren / daß wir in dem Glaub nicht alle einig werden.

Ja / ja / ich sag es rund herauß / diß ist mein gantz Absehen; dann ich nicht zweiffle / daß wann diß von statten solte gehen / was ich gerathen / daß zugleich GOtt gnädig wurd beystehen / und was man für unmöglich halt / im Werck doch wurd geschehen.

O was wär dieses für ein Freud im hohen Himmel oben! wie wurden alle GOttes Freund desselben Güte loben? Wann er das gantze Römisch Reich / das in dem Glaub zerspalten / durch wahre Glaubens-Einigkeit ließ kommen zu dem alten!

Ist dieses nicht ein Wunsch / der sich im Evangeli gründet? Ists nicht ein Feur / das in dem Hertz der GOttes Geist entzündet? Wers widerspricht / der wird gewiß vom bösen Geist getrieben / wies in dem Evangelio gantz deutlich ist geschrieben.

Wünscht Christus nicht den Frieden an? sagt

er nicht / daß wir eben / wie er eins mit dem Vatter ist / auch einig sollen leben? Wer dann gut Evangelisch ist / soll haben diß Verlangen / daß dieses Werck durch GOttes Hand bald werde angefangen.

Ich sag / allein durch GOttes Hand / dann in so bstellten Sachen / der Menschen Witz ist gar zu schwach: GOtt der muß alles machen / doch müssen wir nach seinem Will zugleich auch Hand anlegen / und folgen seinem guten Geist; so gibt er uns den Seegen.

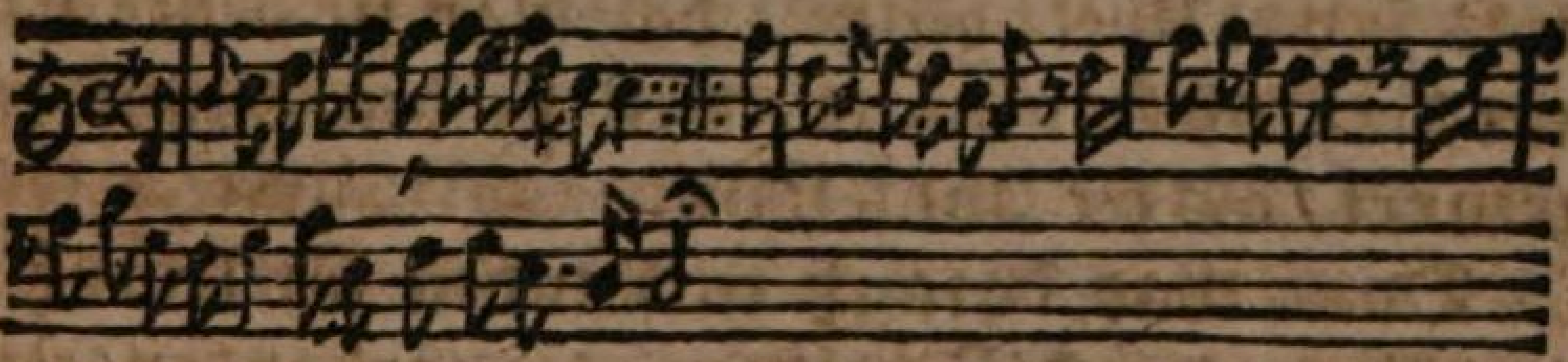
Jetzt schweig ich still / du red / O GOtt! mach heilig deinen Nahmen: bereit die Hertzen / und darein säe auß ein guten Saamen. Vertilg das Unkraut / treib hinweg die hindrende Beschwerden / daß alle in dem Römer-Reich Catholisch / einig werden.

Diß ist der Evangelisch Rath / den ich euch wollen geben / die ihr vorgebet / daß ihr wolt gantz Evangelisch leben. Vor allen merckt den Unterschied der alt und neuen Lehren / das Alt ist gut / das Neu ist falsch / solt euch daran nicht kehren.

Damit ihr aber besser merckt / was von der Lehr zu halten / die Martin Luther aufgebracht / da er den Glaub zerspalten: Laßt euch belieben / was da folgt / zu lesen / oder singen: wann d' Erd ist gut / der Saam gewiß wird gute Früchten bringen.

Catholische Gedancken
Von der Augspurgischen Confession, und von dem Anno 1730. gehaltenen Lutherischen Jubileo.

Im Thon: (Freut euch ihr liebe Seelen) oder in folgender Melodey.



Der Eingang / und Ursach deß Lutherischen Jubilei.

ES ist an allen Orten bekannt / und offenbar / daß als gezehlet worden sibn hundert dreyssig Jahr / die jene / die anhangen deß Martin Luthers Lehr / ein Jubel-Fest begangen mit grosser Freud / und Ehr.

Nun lasset uns anhören / was doch die Ursach sey / zu wessen Lob / und Ehren sey dieses Jubel-Gschrey: warumb sie angestellet ein solche Frölichkeit / und sich zusamm gesellet / zu einer Jubels-Freud.

Die Freud daher entstunde / dieweil gemercket war / wies in den Büchren stunde / daß vor zweyhundert Jahr / zu Augspurg auff ist kommen dieselb Confession, von der den Nahm bekommen ihr Reformation.

Dann als verflossen waren / von Christi Gnaden-Zeit / nach fünffzehn hundert Jahren schon dreys-

dreys-

dreyssig allbereit / gab man zus Kaysers Handen dieselbe Glaubens-Schrifft / in welcher ist gestanden die Lehr / die Luther gstifft.

Uble Frucht und Ungrund der Augspurgischen Confession.

WAs aber ist zu halten von dieser Glaubens-Schrifft? Sie hat das Reich zerspalten und so viel Ubels gstifft / daß man sie besser nennet die groß Confusion, weil sie den Glaub zertrennet / als die Confession.

Dann was darauß entstanden für Unruh in der Welt / durch Schrifften / die vorhanden / außführlich wird gemeldt. Auß welchen üblen Früchten man leicht erkennen kunt / daß dieser Baum mit nichten in GOtt hab seinen Grund.

Dann Luther kaum gepflantzet hat diese neue Lehr / ist ihm gleich nachgetantzet Calvin / und andre mehr. Die Schrifft wolt jeder richten nach seinem eignen Kopff: ein neuen Glaub erdichten wolt jeder armer Tropff.

Was kunt man bessers hoffen? wie kunt es anderst seyn? dann wann die Thür steht offen / ein jeder kan hinein. Es war in Ruh verschlossen die Glaub und Friedens-Port: der Luther hats auffgstossen / und trieb den Frieden fort.

Das Reich / das wird genennet das heilig Römisch Reich / ist jetzt im Glaub zertrennet / und siht ihm selbst nicht gleich. Nachdems im Glaub zerspalten / glaubt jeder / was er will / wanns blieben wär beym Alten / wär alles gut / und still.

Zu-

Zuvor lebt man im Frieden / und einig in der Lehr / jetzt ist der Fried verschieden / und lebet nimmermehr. Nachdem zum Vorschen kommen ist die Confession, von der den Anfang gnommen die neu Religion.

Es seynd zwar drinn auch Lehren / die gut Catholisch seyn / und lassen sich wohl hören / weils uns / und euch gemein. Auch stimmen wir zusammen / daß ihr / doch wir vielmehr verwerffen / und verdammen der alten Ketzer-Lehr.

Doch eben uns die Waffen gibt dieses in die Händ / indem wir euch bestraffen / daß ihr von uns euch gwendt; dann eben durch die Lehren / durch die ihr von uns weicht / zu ihn' ihr euch thut kehren / und ihnen euch vergleicht.

Dann gleichwie ihr vorgebet / daß ihr versteht die Schrifft; der Glaub den ihr anhebet / der sey von GOtt gestifft: Der Glaub / den angefangen Arius, sey voll Gifft: all die ihm angehangen verstehen nicht die Schrifft.

So sagt Arius eben / deß Luthers Lehr sey Gifft: daß GOtt euch nicht hab geben den wahren Geist der Schrifft: Sagt / daß er Evangelisch / so gut/als Luther sey: deß Luthers Lehr sey höllisch / die sein von Himmel sey.

Probiers jetzt Lutheraner / laß dich in Glaubens-Streit mit einem Arianer / du wirst nicht kommen weit. Es wird der Arianer erweisen hell und klar / es sey der Lutheraner nicht besser umb ein Haar.

Arius wird sich wehren / und streiten umb die

Cron/

Cron / wird weisen / daß sein' Lehren / und sein Confession, so gut / und so gezimmend / so weit vom Irrthum frey / so mit der Schrifft zustimmend / als die Augspurger sey.

Darumb zu seinen Zeiten ein Arianer kunt / mit andren solchen Leuthen / auß eben solchem Grund ein Jubel-Jahr anstellen / gleichwie dasselbe war / das Luthers Söhn und Gsellen gehalten dieses Jahr.

Andere Bedencken von der Augspurgischen Confession.

WAs will man aber machen? man muß sich gehen drein / es seynd geschehne Sachen: jetzt kans nicht anderst seyn. Was gschrieben / ist geschrieben: zweyhundert Jahr seynd schon / daß unverfälscht geblieben die Glaub-Confession.

Was? unverfälscht geblieben die Glaub-Confession? so offt sie wurd umbgschrieben / kam was darzu / darvon. Sie ist nicht so geblieben / wie sie vom Anfang war / als sie Melancton gschrieben vor zweymal hundert Jahr.

Darumb wirds recht genennet ein Sack / der gschlossen zwar / doch auff der Seyt aufftrennet / daß jeder ohn Gefahr hinein / was er will / schiebet / und wieder in der Still / wanns ihme so beliebet / herauß nimbt / was er will.

Sie kam daher geschlichen / und stellte sich gantz fromm: sie war schön angestrichen / und sagt / daß sie nur komm / die Mißbräuch auffzuheben / die doch nicht wären viel: sonst wolls Catholisch leben; diß sey ihr eintzigs Zihl.

Doch

Doch bald nach etlich Jahren / da man sie liesse ein / hat man mit Leyd erfahren / diß sey nur gsagt zum Schein: die Kirchen außzurauben / was köstlichs war darinn / nicht nach dem wahren Glauben stund hin ihr Hertz und Sinn.

Sie nahme ein die Gmüther auff ein gar leichte Weiß / weil sie die Kirchen-Güther hat ihnen geben preiß. Herr mein Fisch / sagt ein jeder: diß ist ein guter Glaub: der tröstet die Gemüther mit einem guten Raub.

Durch diß hat sie gezogen an sich die grosse Herrn: diß war ein guter Rogen / den solche essen gern / die's Geistlich wenig achten / gilt ihnen alles gleich / nach Geld und Gut nur trachten / nicht nach dem Himmelreich.

Als diese eingenommen durch solche falsche Lehr / ists bald noch weiter kommen / es folgten mehr und mehr. Dann wann das Haubt schon stincket / und schmeckt nach falscher Lehr / beym gmeinem Volck auch hincket der Glaub / und daurt nicht mehr.

Insonderheit wann diesen durch eine neue Lehr wird etwas Guts erwiesen / das sie erfreuet sehr: Wann solcher Glaub im Leben macht alles süß und leicht: GOtt werd die Sünd vergeben auch ohne Ohren-Beicht.

Wann man die Buß-Werck rasten / und alle Freyheit laßt: wann man auffhebt die Fasten / und was der Leib sonst haßt: Wann dem / der Luthrisch glaubet / ohn Außnahm / und ohn Zihl zu essen ist erlaubet / was / wann / und wie er will.

Wann

Wann noch darzu vorgeben / die solten leben keusch / und anderen vorstehen / sie doch verblendt vom Fleisch / nicht nur sie selbst entfliehen von ihrem B'ruff / und Stell / auch andre mit sich ziehen viel tausend in die Höll.

Damit man aber mercken nicht soll das Glaubens-Gifft / thut man das Volck noch stärcken durch falsch anzogne Schrifft. Sie thun's / daß man nicht kennen soll gleich den Seelen-Mord / gut Evangelisch nennen / und s' reine GOttes Wort.

Auff solche Weiß fort schreitet die neu Confession, und wurde außgebreitet die neu Religion. Diß waren jene Früchten / und noch dergleichen mehr / die können uns berichten / was z'halten von der Lehr.

Diß seynd die Ablaß-Gnaden für jenes Jubel-Jahr / zu welchem wurd geladen die Luthrisch Kirchen-Schaar. Der Luther hats verlyhen als dieser Kirchen Haubt / er hat die Sünd verzyhen dem / der nur Luthrisch glaubt.

Laß mir diß ein Spectacul vor GOtt seyn / und der Welt? seynd diese die Miracul von welchen Christus gmeldt / daß er durch selbe wolle / daß eine Lehr sey wahr / und daß mans glauben solle / bezeugen hell und klar?

Wahrhafftig nichts dergleichen man in der Bibel findt: es waren andre Zeichen / wann man ein Lehr verkündt / die von dem Himmel kommen / und welche nur allein von jenem Geist genommen / von dem nichts falsch kan seyn.

Diß alles applicire auff die Confession, daß jeder merck / und spühre / was endlich man darvon mit Wahrheit solle halten / ob man nicht soll vielmehr verbleiben bey der alten / als bey der neuen Lehr.

Diß aber merck darneben / daß man nicht gleich entdeckt / und nicht an Tag hat geben alls / was darhinder steckt. Sie seynd gar glimpfflich kommen mit der Confession, sonst wann mans wahr hätt gnommen / hätt man's gleich g'jagt darvon.

Darumb wird sie verglichen dem Ygel / der gantz klein zur Schlangen ist geschlichen / doch kam er kaum hinein / wolt er die Schlang vertreiben / streckt seine Stachel auß / und sagt: wer nicht will bleiben / der geh gleichwohl hinauß.

Nicht anderst hat sich gstellet die neu Religion, und die sich zugesellet zu der Confession. Sie schutzten vor das Gwissen / doch warens kaum darinn / der Wolff hat d'Schaaf zerrissen / diß war ihr Zihl und Gwinn.

So seynd dann diß die Lehren / und die Confession, zu deren grössren Ehren man in so hohen Thon anstimmet ein Te DEUM, zu grosser Danckbarkeit / und halt ein Jubileum mit grosser Hertzens-Freud.

Der Luthersch Glaub / ist nicht der Glaub Christi.

WAs wird GOtt aber sagen von diesem Fest zu euch? Er wird euch etwan fragen: warumb ihr nicht zugleich mit uns euch zugesellet

zu unsrer Jubels-Freud / als wie sie angestellet von JESU Christi Zeit.

Der Christi Glaub muß stehen schon sibnzehn hundert Jahr / wann eurer hat gesehen zweyhundert Jahr kaum gar / wie kan er sich dann rühmen / er komm von Christo her? Es laßt sich nicht verblümen / es ist nur s'Luthers Lehr.

Der Luther hats erfunden / und auff die Welt gebracht / mit mehr dergleichen Kunden / die's Schwartze weiß gemacht / dardurch die Leuth bethöret / als wär es GOttes Wort: doch was er bsonders lehret / das findt man nicht alldort.

Darumb euch macht zu schanden diß euer Jubel-Jahr / weil ihr habt gleichsam bstanden / daß euer Glaub nicht wahr. Weil er sein Anfang gnommen erst vor zweyhundert Jahr / indem von Christo kommen der Glaub muß / der ist wahr.

Ihr werd mir aber sagen / daß wir jetzt seynd gantz gleich: weil man sich hat vertragen im gantzen Römer-Reich / man wolle nicht vertreiben / man lasse frey darinn / wann sie nur friedsam bleiben / Pabst / Luther / und Calvin.

Wir müssen zwar bekennen / daß diß beschlossen sey / daß wir nicht sollen nennen / die Lehr ein Ketzerey / die unsrer ist zuwider / weil wir allda zugleich beysammen als Mit-Glieder jetzt wohnen in dem Reich.

Auß diesem doch nicht müssen gantz unfehlbar und schlecht die Lutheraner schliessen / ihr Glaub sey gut und recht; dann ob man schon muß hal-

ten

ten / dergleichen Welt-Gebott / folgt nicht / daß gleicher Gstalten / ihr Glaub sey bstät von GOtt.

Sonst müßten alle Glauben / seyn gut und recht vor GOtt / die man pflegt zu erlauben / aus Nutzen oder Noth: dann weilen diese Glider im Glaub nicht einig seyn / müßt GOtt ihm selbst zuwider bald sagen Ja / bald Nein.

Gedencket / daß wir lesen / daß sey das Himmelreich nach Christi Lehr gewesen / den zeh'n Jungfrauen gleich / die wurden all geduldet zugleich in einem Hauß: doch Fünff / weil sies verschuldet / heißt / vor der Thür ist draus.

Darum / ob wohl ihr stehen / könt sicher da im Reich / wirds dort nicht also gehen: es wird nicht heissen gleich: den Menschen laßt passieren / er hat vom Reich ein Pass / dann man kan replicieren: nicht für die Himmel-Straß.

Ermahnung an die Lutheraner.

DIeweil dann GOtt euch geben jetzt noch die Gnaden-Zeit / und lasset euch noch leben / weils Zeit ist / werd gescheidt. Verweilt euch nicht / und lauffet / weil ihr jetzt noch habt Weil: das Oel des Glaubens kauffet / bey uns da hat mans feil.

Komt / wider zu uns kehret / als zu der Kirchen Gmein; dann wie uns Christus lehret / ein Glaub ist nur allein / durch welchen man auf Erden kan GOtt gefällig seyn / und endlich seelig werden / begebt euch dann darein.

Zu diesem Glaub euch wendet / dann der allein ist wahr / der nunmehr hat vollendet gar siebenzehn

zehn hundert Jahr: der vor des Luthers Zeiten alleinig war im Reich / dem Luthers Lehr von Weiten / ja gar ihm nichts ist gleich.

Was Luther hat gesetzet in die Confession, weis d'Warheit hat verletzet / löschts aus / und thuts darvon. Das Ubrig könt ihr bhalten / was Christus uns gelehrt / und was man guts von Alten vor Luthers Zeit gehört.

Dis werden euch selbst sagen die alte Kirch-Gebäu / wann ihr sie nur wolt fragen / und hören ihr Geschrey. Daß sie vor alten Zeiten für die Catholisch Gmein von frommen Christen-Leuten allein gebauet seyn.

Ich hätt noch viel zu sagen / allein für dieses-mahl / weil ihr's nicht könt ertragen / merckt nur die Jubel-Zahl / daß euer Glaub nicht mehrer / hat / als zwey hundert Jahr. Was schliessen draus die Lehrer? dis / daß er nicht sey wahr.

Nun habt ihr uns vernommen / und habt verstanden klar / daß wir nicht wollen kommen zu eurem Jubel-Jahr: jetzt aber wir euch laden auf unser Jubel-Zeit / die ist voll grosser Gnaden / und macht ein wahre Freud.

Vorstellung
Eines Catholischen Danck-Fests aus Gelegenheit der Augspurgischen Confession.

DEmnach ihr fromme Christen / die ihr Catholisch seyt / ihr solt euch alle rüsten zu einer Jubel-Zeit / dieweilen seyn verflossen nun-

mehr

mehr zwey hundert Jahr / daß d' Luthrisch Lehr gegossen in einen Model war.

Was aber solls bedeuten? was geht uns dieses an / was hat zu seinen Zeiten / der Luther böß gethan? laßt jene jubilieren / durch die Confession die lassen sich verführen / was haben wir darvon?

Wir sollen uns mehr freuen / daß wir seyn weit darvon / und haben ein Abscheuen von der Confession: daß wir nicht seyn begriffen in der verführten Rott / daß wir mit Petro schiffen den rechten Weeg zu GOtt.

Gar recht; dann dis ist eben wohin mein Meynung geht: der Rath / den ich wolt geben / in dem haubt-sächlich bsteht / daß wir uns z'sam gesellen / die wir Catholisch seyn / ein Freuden-Fest anstellen im Nahm der gantzen Gmein.

Daß GOtt durch falsche Lehren / die Luther aufgebracht / nicht lassen uns bethören / und gnädig hat gemacht / daß wir nit auch seyn kommen in jenen falschen Wohn: daß wir nicht angenommen die falsch Confession.

Daß wir zum Guten gwogen von Jugend gwesen seyn / im Glauben auferzogen / der seelig macht allein: daß GOtt das Ort erhalten in dem wir wohnhafft seyn / in der Catholisch / alten / und wahren Glaubens-Gmein.

Wanns aber wär verführet gewesen eine Zeit / daß GOtt / der alls regieret / durch sein Barmhertzigkeit / die Irrthum hat vertriben / und

 gmacht /

gmacht / daß widerum / da eingesetzt / und bliben 's Catholisch Christenthum.

Dis seynd besondre Gaaben / und grosse Gnaden-Gschanck / um die wir Ursach haben / zu sagen grossen Danck; dann weil der Glaub vor allen ein Gaab des HErren ist / ohn den ihm niemand gfallen / und nicht kan seyn ein Christ:

Daraus soll jeder schliessen / und ihme bilden ein / wie grosse Gnad geniessen / die Christ Catholisch seyn / so wohl die so erzogen / als die zuvor verblendt / vom gutem Geist bewogen sich zu der Warheit gwendt.

Wie wurden vil verlohren / und ewig elend seyn / wann's wären dort gebohren / allwo die gantze Gmein in Glaubens-Irrthum stecket / und so beschaffen ist / daß alles Ubel schmecket / was gut Catholisch ist.

Ermahnung an die Catholische.

SO lasset uns GOtt dancken / und bitten auch zugleich / daß er uns nicht laß wancken / und stärck uns in seim Reich / das er auf Erd gestifftet zu seiner grössren Ehr / daß niemand werd vergifftet durch falsche Glaubens-Lehr.

Laßt uns mit Noë bringen ein Opfer zum Altar / ein Lob-Gesang GOtt singen in diesem Jubel-Jahr / daß GOtt uns wolt verwalten in seinem Arch-G'bäu / und wolte uns erhalten vons Luthers Sündfluß frey.

Laßt uns mit Moyse loben / und geben GOtt die Ehr / der in dem Himmel oben / daß er uns

durch

durch das Meer geführet ohne Schaden / von Irrthum nichts genetzt / daß wir durch seine Gnaden seyn bliben ohnverletzt.

Laßt uns GOtt loben / preysen umb diese grosse Gnad / die er uns wolt erweisen / daß er uns ohne Schad / in vil und grossen Gfahren / da's doch vonnöthen war / wolt gnädiglich bewahren durch die zwey hundert Jahr.

So laßt uns jubilieren / und geben GOtt die Ehr / daß er nicht ließ verführen uns durch die falsche Lehr / daß er die Kirch regieret / vil tausend hat bekehrt: mit Wunder-Werck gezieret / mit Heiligen vermehrt.

Dis / dis ist ein Te Deum laudamus gar wohl wert: dis ist das Jubileum, zu dem man hat begehrt / daß ihr all fromme Christen die ihr Catholisch seyt / andächtig sollt euch rüsten mit grossem Lust und Freud.

Dis Jubel-Fest in allen / (es ist gewiß und wahr) wird besser GOtt gefallen / als welches dieses Jahr die Lutheraner ghalten für ihr Confusion, dieweils dardurch erhalten vil mehrer Spott und Hon.

So helffet dann zusammen / in dieser Gnaden-Zeit / lobt preiset GOttes Nahmen / daß er uns hat befreyt von falschen Glaubens-Lehren: zugleich auch bittet GOtt / daß er auch woll bekehren die gantz unglaubig Rott.

Ermahnung an die Lutheraner.

Zu euch Confessionisten / ich mich jetzt widerkehr: wolt ihr seyn gute Christen / kehrt

umb zur alten Lehr / die Christus wolt bewahren von allem Irrthum rein / vor mehr als tausend Jahren in seiner Kirch-Gemein.

Die lehren lasset fahren / die erst aufkommen seyn vor zweymahl hundert Jahren: die Zahl ist gar zu klein. Der Prob-Strich wahrer Lehren seynd mehr als tausend Jahr / sonst soll man sie nicht hören; dann sie seyn gwiß nicht wahr.

Pabst Clemens der Verwalter der gantzen Kirchen-Gmein / und Christlicher Statthalter all Christen ladet ein / sie sollen für euch betten / die ihr in Irrthum steckt / GOtt wolle euch erretten / daß ihr werd auferweckt.

So solt ihr selbst auch betten / daß GOtt erleuchte euch / und lasse euch betretten den Weeg zum Himmelreich: daß er die Gnad woll geben / daß ihr sein Will erkennt / wie ihr solt Christlich leben / und bleiben bis ans End.

Von dem Römischen Pabst / als dem sichtbaren Haupt der Kirch.

ICh hör euch aber sagen: der Pabst mein Freund nicht ist: hab nichts nach ihm zu fragen / er ist der Antichrist. Wie aber kanst dis sagen? wer hat dich dis gelehrt? man muß zuvor nachfragen / daß man nicht werd bethört.

Wen muß man aber fragen? frag die Confession: sie wird dir deutlich sagen / dem Pabst in seinem Thron / daß sie den Gwalt gestehe / ein grossen Kirchen-Rath zu halten / daß er sehe was dann gefehlet hat.

Wann sie dis selbst bekennet / wies dann nicht

anderst ist / so liegt ihr / daß ihr nennet den Pabst den Antichrist, dann dem der Gwalt gebühret / und der befüget ist / daß er die Kirch regiret / ist gwiß kein Wider-Christ.

Darum solt ihr nicht fragen dieselbe / die mit List die Unwarheit euch sagen / die euch höchst schädlich ist / geht nicht zu den Pastoren , und hört ihr Lehr nicht an / dann sie euch nur die Ohren mit Lugen füllen an.

Den Wolf wanns Schaaf solt fragen / was er vom Hirten halt : was wird der Wolf ihm sagen ? wird er nicht ruffen bald : mein Schäflein / wohl aufschaue / der Hirt ist nicht dein Freund : dich ihme nicht vertraue / er ist dein ärgster Feind ?

Solt aber s' Schäflein glauben ? sols dencken nicht vilmehr : der Wolf sucht nichts als rauben ; Ich trau nicht seiner Lehr ? obwohlen er sich nennet / daß er der Pastor sey / wird er doch leicht erkennet an seinem Wolfs-Geschrey.

Vilmehr die Warheit höret aus JEsu Christi Mund / der selber uns gelehret / daß für den neuen Bund ein Hirt er woll erwählen / der solle sichtbar seyn / den wolle er vorstellen der gantzen Kirchen-Gmein.

Wer dieser sey gewesen / nur in der Schrifft nachsuch / Sanct Peter wirst du lesen im Evangeli Buch. Nach ihm seyn Päbst gewesen bis auf die jetzig Zeit / die wurden auserlesen für d' gantze Christenheit.

Ist nicht bey euch auch gschriben / daß etlich hundert Jahr die wahre Kirch geblieben / da 's

doch auch damahl war / von einem Haupt regiert / den man den Pabst genennt / den d'Christen venerieret / und für ihr Haupt erkennt?

Wann dann jetzt auch auf Erden ein Kirch noch sichtbar ist / die nicht verstöhrt kan werden durch Satans Macht und List / gezimmt sich / und gebühret / weil sie an Christum glaubt / daß sie auch jetzt regieret werd durch ein sichtbars Haupt.

Die Lutherische Sect ist ein Leib ohne ein Haupt.

NUn möchte einer fragen / die Kirch / die Luthrisch glaubt / wann mirs wer kunte sagen / ob sie auch hab ein Haupt? man wird villeicht mir sagen / die Kirche / die recht glaubt / es braucht nicht vil nachfragen / hab Christum für ihr Haupt.

Jetzt muß ich aber fragen / wer der sey / der recht glaubt? der Luther zwar wurd sagen / er seys / ihm ghör dis Haupt: doch wurden ihm nicht weichen Calvin mit seiner Lehr / Arius, und desgleichen noch andre Gsellen mehr.

Wann einer wurde sagen: mein Haupt muß Christus seyn / der ander wurde klagen / und sagen: es ist mein: ein jeder wurd vorgeben / daß wahr sey / was er glaubt / ein jeder wurde streben / nach diesem Kirchen Haupt.

Auf so zertheilte Glider / da / was der eine lehrt / dem andern ist zuwider / kein solches Haupt gehört; dann Christus will / daß sollen all die gantz

einig

einig seyn / die seyn und bleiben wollen in seiner Kirchen-Gmein.

So haben wir dann einen / der unser Kirch regiert / weil aber ihr habt keinen / so werdet ihr verführt. Ja habt der Köpf / vil hundert / das ist / vil Köpf / vil Sinn: darum euch nicht verwundert / wanns nicht steht gut darinn.

Nun könnet ihr dann schliessen gar recht aus eben dem / daß wir vor allen müssen seyn Christo angenehm / und daß er woll regieren uns als ein guter Hirt / der nach dem Leben führen uns in den Himmel wird.

Demnach euch zugesellet demselben / den auf Erd hat Christus vorgestellet als Hirten seiner Herd: wann ihr ihn werd anhören / und gute Schäflein seyn / führt er durch gute Lehren euch in den Himmel ein.

Ihr wißt / daß soll auf Erde ein Hirt / ein Schaaf-Stall seyn. Daß diß vollzogen werde / komt all zu uns herein / daß / wie wir in der Wohnung da seyn in einem Reich / auch dort in der Belohnung im Himmel werden gleich.

Wann dieses wurd geschehen / daß wir all wurden gleich / wie schön vor GOtt wurds stehen! dis wär ein heiligs Reich. Wär GOtt / und uns zu ehren / wann all in diesem Reich im Glaub auch Römisch wären / und in der Lehr gantz gleich.

(o)

Ob ein Hoffnung sey / der Glaubens-Einigkeit in dem Römischen Reich.

Möchts aber einmahl gschehen? ja solls wohl möglich seyn? müßt wunderlich hergehen / daß alle stimmten ein. Wer wird darzu sie zwingen? ja wär umsonst der Zwang; gleich wider wurde singen ein jeder sein Gesang.

Durch Krieg / durch Wehr / und Waffen soll mans nicht greiffen an: dann wenig wurd man schaffen / der Handel gieng nicht an. Es wurd durchs Blut vergiessen die falsch Religion nicht aus den Hertzen fliessen / was hätt man dann darvon?

Villeicht durchs disputieren man etwas richten kunt / man müßt so lang studieren / bis daß man fund den Grund. Umbsonst: man hats erfahren / da man hat disputiert schon von zwey hundert Jahren / doch nichts zum End geführt.

Wer wird dem andren weichen? will keiner seyn ein Knecht: wer wurde sie vergleichen? meint jeder / er hab recht. Es seynd die Anschläg eytel / wanns komt aufs mein und dein / laßt keiner in sein Beutel den andren greiffen ein.

Mit einem Wort vergebens all diese Anschläg seyn: bey Zeiten unsers Lebens ihm keiner bilde ein / daß etwann kan auf Erden durch Menschen Hülff allein / ein Frid geschaffet werden / der soll beständig seyn.

Was wollen wir dann machen? soll dann kein Hoffnung seyn / in so verwürten Sachen / daß alle stimmen ein? all Hoffnung muß zerrinnen / kein

kein menschlicher Verstand ein Mittel kan ersinnen: steht nur in GOttes Hand.

GOtt kan diese Einigkeit verschaffen.

SO können wir doch hoffen / wanns steht in GOttes Hand: sein Ohr und Hand steht offen / wies allen ist bekannt. Wann Christus sagt / daß werde ein Hirt / ein Schaaf-Stall seyn / so wird er ja sein Herde in selben führen ein.

Es wird ohnfehlbar kommen ein Zeit / die GOtt bekannt / in der er vorgenommen / daß er mit seiner Hand / die Hertzen woll berühren / die jetzund seyn entzweyt / und woll zugleich sie führen zur Glaubens-Einigkeit.

Obwohl es uns jetzt scheinet / es sey kein Möglichkeit / daß werden all vereinet / die seynd im Glaubens-Streit: gewiß zu diesen Zeiten gibts nicht den geringsten Schein / daß sich darzu bereiten / die jetzt uneinig seyn.

So ist doch dort noch einer / ders kan / und ist bereit / wann schon allda ist keiner / der enden kunt den Streit. GOtt hat in seinen Händen uns alle der Gestalt / daß er das Hertz kan wenden dahin / wos ihm gefallt.

Es braucht kein Wehr / kein Waffen / kein Disputation, es braucht nichts mehr als schaffen / so ists geschehen schon. Es braucht nur / daß GOtt schliesse den bösen Feind hinaus / sein Geist in d' Hertzen giesse / so ist der Handel aus.

Daß dieses ohn Beschwerde und ohne Widerstand gantz leicht vollzogen werde / kan brauchen GOttes Hand / ein Mittel / das allmächtig nach

menschlichem Verstand / doch kräfftig / und gantz richtig / weils komt von seiner Hand.

Es lebt ja und regieret auch noch der HErr und GOtt / der d'Hand dem David gführet / dem Goliath zum Spott. Was man mit Wehr und Waffen nicht hätt zuwegen bracht / auf GOttes Will / und Schaffen ein Steinlein hat gemacht.

Wie ist es auch geschehen dem jenen Wunder-Bild / das den / der es gesehen / mit Schröcken hat erfüllt? wann wer hätt sollen fragen / obs jemand stürtzen kan / so kunte man ihm sagen: ein Steinlein hats gethan.

Erlaubt mir jetzt zu fragen / ob nicht auch sey ein Stein / mit dem man z'Boden schlagen kunt / die zu wider seyn / wann man in Glaubens-Sachen wolt völlig stimmen ein / und wolt ein Friden machen / daß all Catholisch seyn.

Benanntlich / ob nicht s'betten ein solches Mittel sey / durch das man kunt erretten / und völlig machen frey / die in dem Irrthum stecken / und falscher Glaubens-Lehr / daß GOtt sie wohl erwecken / zu wahren Glaub / bekehr.

Wann aber wer solt fragen / welch's sey das-selb Gebett / daß diese Feind zu schlagen so starcke Kräfften hätt? das heilig Vatter unser / diß ist das best Gebett / dann also hat es unser HErr JEsus selbst geredt.

Diß ist das beste Mittel; dann wer hats auf-gebracht? betrachte nur den Titel / der HErr hats selbst gemacht. Diß Steinlein / kunt man

sagen /

sagen / wies David gsehen hat / zu Boden kunte schlagen den stoltzen Goliath.

O daß dann angestellet wurd ein allgmeins Gebett / und wurden z'sam gesellet im Reich all Ort und Städt! all rufften: Vatter unser / der du im Himmel bist: O HErr erbarm dich unser: hör uns / durch JEsum Christ.

Wann wir von Hertzens-Grunde so wurden betten all / und nicht nur mit dem Munde / und lähren Wörter-Schall / wurd GOtt uns gwiß erhören / wurd stimmen uns zusamm in allen Glaubens-Lehren / daß gheiligt wurd sein Nahm.

O GOtt / jetz muß ich schweigen / daß ich nicht red zu vil / und muß nicht übersteigen das vorgesteckte Zihl. Es wär noch mehr zu sagen / jetz aber ists nicht Zeit. Wer mehr will kan GOtt fragen und warten auf sein Bscheid.

Doch diß ich noch erkläre: mein Wunsch / und mein Begird jetzt an euch alle wäre / daß die ihr jubiliert / ihr alle morgen Stunde für ein Confession, was folgt / aus Hertzens-Grunde singt in bekannten Thon.

Das heilige Vatter Unser

Als ein Morgen-Lied für diejenige / welche den wahren Glauben verlangen / zu singen in bekannten Thon.

Auß meines Hertzens-Grunde / ruff ich / O GOtt / zu dir / regier mein Zung / und Munde / und eyl zu helffen mir: O Vatter unser

unser GOtt! der du im Himmel oben / gib / daß wir dich recht loben / und halten dein Gebott.

Gib / daß allhie auf Erde / von allen uns zugleich / dein Nahm geheiligt werde / zukomme uns dein Reich! wie auch dein Will auf Erd / wie 's thun all / die dich oben / im Himmel ewig loben / von uns vollzogen werd.

Sih' aber lieber Vatter / wie's auf der Erde geht / gedenck / wie es / O Vatter / in deiner Kirchen steht! auch die getauffet seyn / und Christi Lehr bekennen / von ihm sich Christen nennen / im Glaub nicht stimmen ein.

Der ein den Pabst erkennet / fürs sichtbar Kirchen-Haubt / und den sein Gegner nennet / der dessen Lehr nicht glaubt: der ander aber spricht; die Schrifft allein ich kenne / mich Evangelisch nenne: das übrig glaub ich nicht.

HErr! mein Verstand regiere / damit ich irre nicht / dann ich da protestire / vor deinem Angesicht: daß ich wöll stimmen ein / mit jener Kirch-Gemeinde / in welcher deine Freunde / und liebste Kinder seyn.

Mir soll allein gefallen / vor andren allensam / die Kirch / in der vor allen / geheiligt wird dein Nahm: und weilen auch zugleich / du wilst / daß auf der Erden / die Kirch dein Reich soll werden / zukomme uns diß Reich!

HErr zeig mir / wo die Fromme / im Glaub versammlet seyn; daß mir dein Reich zukomme / und daß ich komm darein! zeig mir derselben G'mein / die [illegible] treulich deinen Willen / im GOt-

tes

tes Dienst erfüllen / und recht Catholisch seyn.

Dann die Apostel lehren / daß der nur sey ein Christ / wie wirs im Glauben hören / der gut Catholisch ist: * weil dann / O HErr dein Will / daß ich mich gantz begebe / und gut Catholisch lebe / gibt! daß ich diß erfüll.

Ich will Catholisch leben / solls kosten Haab und Gut; Ja wann ich auch solt geben / darum mein Leib / und Blut: O Vatter unser! dir / ich schencke Leib / und Leben / und was ich sonst kan geben: hab ich doch all's von dir.

Demnach / O Vatter unser / gib uns das täglich Brod! O HErr / erbarm dich unser / b'hüt uns vor Hungers-Noth! insonderheit / O GOtt / ein Vatter dich erweise / und deine Kinder speise! mit wahrem Seelen-Brod.

Für solches Brod wir halten das wahre GOttes-Wort / GOtt aber woll uns walten / und führen an das Ort: wo rein und ohne List / ohn falsche Glaubens-Lehren / die 's Menschen Hertz bethören / sein Wort zu finden ist.

Weil auch der Seelen Speise / im neuen Testament / auf wundersame Weiße / das heiligst Sacrament: Behüte uns / O GOtt! daß wir nicht nur empfangen / mit Hinterlist umbgangen / ein g'meines Becken-Brod.

Ein solches Brod nur wäre / ohn Christi Leib / und Blut / wann der kein Priester wäre / der es ver-

(*) Sanctam Ecclesiam Catholicam. Symb. Apost.

verwandlen thut: So ligt dann all's daran / in welcher Kirch zu wandlen / der G'walt sey / und zu handlen / was Christus hat gethan.

Jmgleichen weil von Sünden / der G'walt von JEsu Christ / zu lösen / und zu binden / der Kirch gegeben ist: Zeig mir / O GOtt! die G'mein / bey der der G'walt zu finden / zu lösen von den Sünden / und der verdienten Peyn.

In diese G'mein mich schreibe! so bitt / und hoffe ich / wann ich beständig bleibe / du wer'st erhören mich: Und wer'st vergeben gern / all unß're Schuld im Leben / gleichwie auch wir vergeben / all unsern Schuldigern.

Sodann / O Vatter! höre uns deine Kinder an / dem bösen Feind verwehre / daß er nicht schaden kan! schaff den Versucher fort / daß er uns nicht turbire / in falsche Lehr nicht führe / als wär es GOttes Wort.

Auch wollest uns erlösen / O Vatter / unser GOtt! von allem List der Bösen / die wider dein Gebott: noch täglich mehr und mehr / die Christenheit verkehren / die arme Leuth bethören / mit ihrer falschen Lehr.

Weil aber als ein Sünder / O GOtt! ich steh vor dir / all liebe GOttes Kinder / auch bittet ihr mit mir: Dann GOtt vil lieber hört / wann unser vil beysammen / und wann in seinem Nahmen / der Better Zahl sich mehrt.

Nun wollen alle kommen / die in der G'meinschafft seyn / der Heiligen aufg'nommen / und stimmen mit uns ein: weil wir dann jetzt seynd

mehr /

mehr / O Vatter unser / g'schwinder / uns alle deine Kinder / vernihme / und erhör.

O Vatter! thue bekehren / die nicht Catholisch seyn / damit wir all dich ehren / in einer Kirchen-G'mein: und wie du GOtt allein / so gib / daß wir zusammen / vereint in deinem Nahmen / all gut Catholisch seyn.

Seys dann / O Vatter unser! durch deine Gütigkeit / erbarm dich einmahl unser / und end den Glaubens-Streit! verschaff / daß wir ins g'mein / ob wir schon arme Sünder / doch deine Gnaden-Kinder / im Glauben einig seyn.

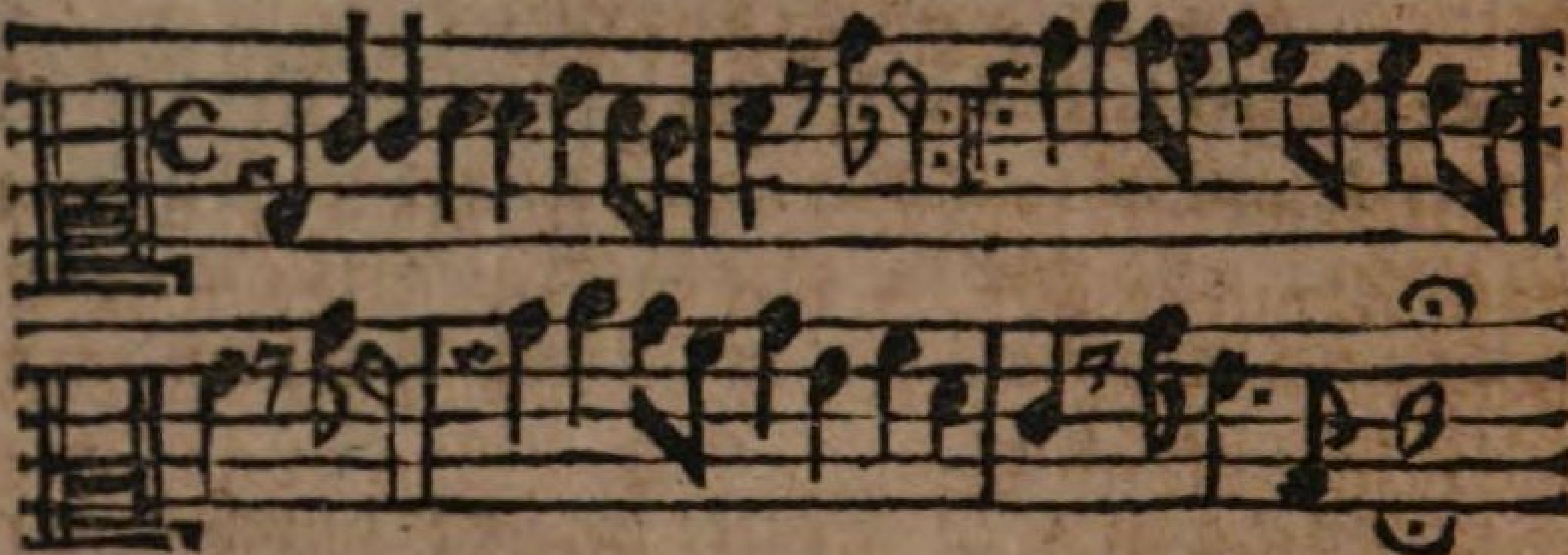
Zu diesem unser Vatter! dein Gnad und Hülff uns leist; GOtt / drey Persohn / der Vatter / der Sohn / und heilig Geist! das Teutschland gantz / und gar / im Werck / und in dem Nahmen / Catholisch werde! Amen: das g'scheh / und werde wahr!

Glaubens-Streit

Zwischen dem L. Luther C. Calvin Z. Zwingl und A. Ario.

Der Martin Luther führt den Chor /
Und singet allen andern vor:
Calvin, und Zwingel singen nach:
Arius singet auch sein Sprach.

Nota. In folgender Melodey muß das Sol mi jederzeit dreymahl widerholt werden.



Luther. ICh bin ein theurer GOttes-Mann. *Calv.* Ich auch. *Zwingl.* Ich auch. *Arius.* Ich auch. Der d' heilig Schrifft auslegen kan. C. Ich auch. Z. Ich auch. A. Ich auch. Ich bin von GOtt in d' Welt gesandt. C. Ich auch: Ja ich bin gleichsam GOttes-Hand. C. Ich auch: &c.

Ich leg recht aus das Göttlich Wort. C. Ich auch: All Menschen-Lehren schaff ich fort. C. Ich auch: Ich lehr das wahre Christenthum. C. Ich auch: Das reine Evangelium. C. Ich auch:

Ich sag nichts / als was gwiß und wahr. C. Ich auch. Z. Ich auch: Ich sag / daß d' Schrifft sey hell und klar. C. Ich auch: Ich sag / daß sie selbst Richter sey. C. Ich auch: Zu lesen sie sey jedem frey, C. Ich auch:

So glaubt ihr alles / was ich glaub? C. ach nein. Z. ach nein. A. ach nein. Erlaubt ihr alls / was ich erlaub? C. ach nein: Ich lehre GOttes-Wort allein. C. ach nein: die Evangelisch Lehr gantz rein. C. ach nein:

So meint ihr / daß ich hab nicht recht? C. so ists. Z. so ists. A. so ists. So ist euch meine Lehr

zuſchlecht? C. ſo iſts: Solt ich nicht recht ver-ſtehn die Schrifft? C. ſo iſts: Ein falſchen Glau-ben haben gſtifft? C. ſo iſts:

Was meinet ihr dann / daß ich bin? C. nichts nutz. Z. nichts nutz. A. nichts nutz. Was iſt das: was ich hab im Sinn? C. nichts nutz: Was iſt die Lehr / die ich gemacht? C. nichts nutz: Der Glaub / den ich hab aufgebracht? C. nichts nutz:

Wo findt man dann die reine Schrifft? C. bey mir. Z. bey mir. A. bey mir. Die Lehr / in der kein Ketzer-Gifft? C. bey mir: Die Kirch / die Chriſtus eingeſetzt? C. bey mir: Die allzeit bli-ben ohnverletzt? C. bey mir:

Ihr aber habt verfälſcht die Schrifft. C. wie du. Z. wie du. A. wie du. Habt ſie durch falſche Lehr vergifft. C. wie du: Nach eurem Gfallen legt ihrs aus. C. wie du: was euch nicht gfallt / daß laßt ihr aus. C. wie du:

Ihr ſeyt ja nicht von GOtt geſandt. C. wie du. Z. wie du. A. wie du. Ihr habt kein Schrifft von GOttes Hand. C. wie du: Ohn B'ruff ihr her geloffen ſeyt. C. wie du: Ihr ſeyt betrogne falſche Leut. C. wie du:

Ihr ſeyt ja von der Kirch verdammt. C. auch du. Z. auch du. A. auch du. Verdammt / ab-gſetzt vom Predig-Amt. C. auch du: Habt da / und dort vil Ubels gſtifft. C. auch du: Habt vil verführt durch euer Schrifft. C. wie du:

So wolt ihr dann nicht weichen mir? C. nein / nein. Z. nein / nein. A. nein / nein. Solt ich nicht beſſer ſeyn als ihr? C. nein / nein: Solt nicht

mein

mein Lehr seyn völlig rein. C. nein / nein: Nicht besser als die eurig seyn. C. nein / nein.

Bey wem ist dann die wahre Lehr? C. bey mir. Z. bey mir. A. bey mir. Bey wem wird GOtt geehret mehr. C. bey mir: Bey wem ists wahre GOttes Wort? C. bey mir: Wo ist der Weeg zur Himmels-Port? C. bey mir:

Sagt aber habt ihr gleiche Lehr? C. ach nein. Z. ach nein. A. ach nein. Sagt keiner minder / oder mehr? C. ach nein: Stimmt ihr in aller Lehr zusamm? C. ach nein: Bekennt ihr euch zu einem Stamm? C. ach nein:

Sagt / wer ist dann der best aus euch? C. Ich bins. Z. Ich bins. A. Ich bins. So gut / daß keiner ihr ist gleich? C. Ich bins: Wer ists / der d'Schrifft versteht allein? C. Ich bins: Der glaubt seyn Lehr die best zu seyn? C. Ich bins:

Wer soll nun unser Richter seyn? C. die Schrifft Z. die Schrifft. A. die Schrifft. Dieweilen wir nicht stimmen ein. C. die Schrifft: Der ein sagt ja / der ander nein. C. die Schrifft: Wer soll dann unser Richter seyn? C. die Schrifft:

Wanns also ist / so zieg ich ein. C. ach nein. Z. ach nein. A. ach nein. Die Schrifft sagt / daß mein Lehr sey rein. C. ach nein: daß alles / was ich sag / sey wahr. C. ach nein: Diß sagt die Schrifft gantz hell und klar. C. ach nein:

Calvin. Die Schrifft vilmehr das Recht mir spricht. L. ach nein. Z. ach nein. A. ach nein. Sie sagt mein Lehr habs recht Gewicht. L. ach nein: Dein Lehr sey falsch und bstehe nicht. L. ach nein:

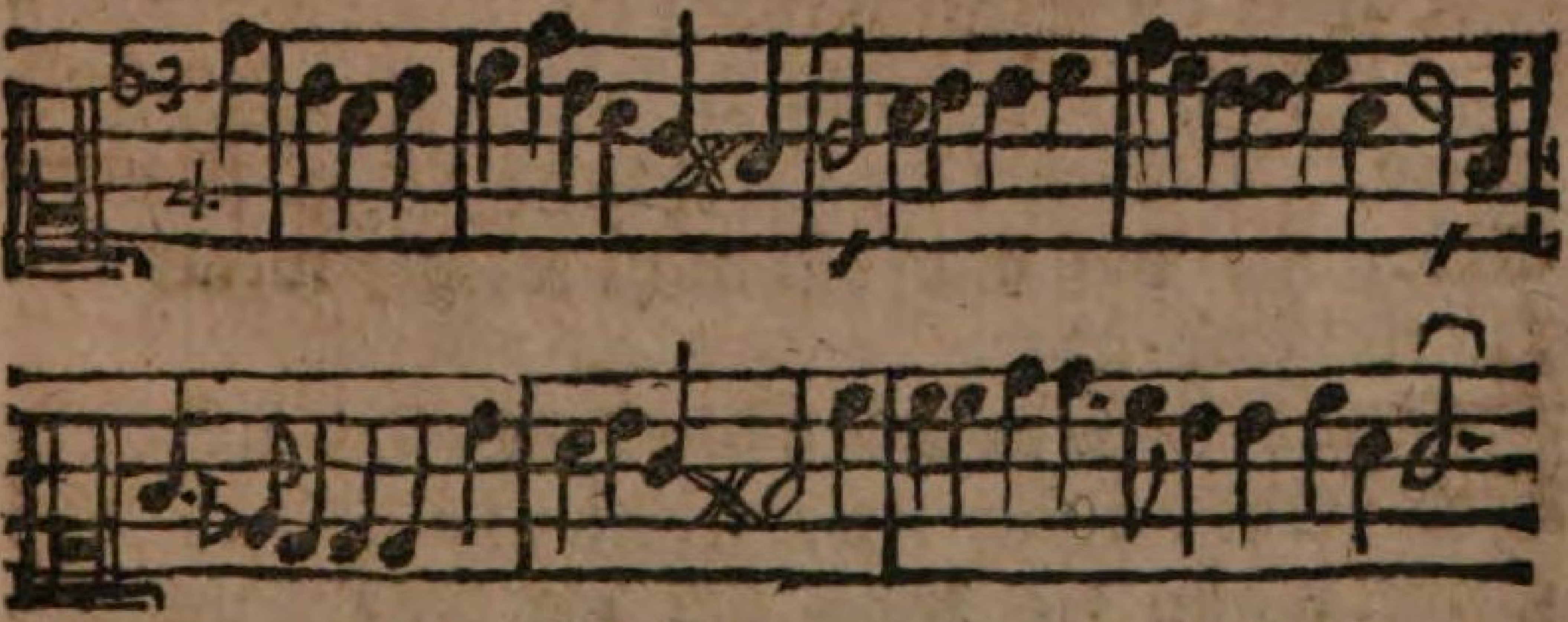
Vor GOtt des HErren Angesicht. L. ach nein:

So komt das Zancken nie zum End. L. ist wahr. Z. ist wahr. A. ist wahr. Es scheint / als wären wir verblendt. L. ist wahr: Der eine sagt / der Richter spricht. L. ist wahr; Der ander sagt: er spricht es nicht. L. ist wahr:

So bleiben wir dann/wie wir seyn. L. ist wahr. Z. ist wahr. A. ist wahr. So gut der ander / wie der ein. L. ist wahr. Ist keiner besser um ein Haar. L. ist wahr: Nichts nutz wir all seyn / das ist wahr. L. ist wahr. Z. ist wahr. A. ist wahr.

Anhang

An das vorgehende Gesang / Von denen Zeichen der wahren Kirchen.



Von der Einigkeit der wahren Kirchen.

WEr seelig will werden / rechtglaubig muß seyn / sonst wird er nicht kommen in Himmel hinein. Weil aber nicht alle Rechtglaubi-

ge seyn / damit du erkennst die rechtglaubige Gmein.

Zum ersten betracht / wie beschaffen die seyn / die gwichen seyn von der Catholischen Gmein / und wollen aus Hochmuth jetzt hören nicht mehr der Christlich Catholischen Kirchen ihr Lehr.

Sie seynd zwar in diesem einhellige Freund / daß sie seyn all unsre geschworene Feind: doch unter einander seyn sie auch nicht Freund: dem andren ein jeder ist abhold / und feind.

In Glaubens-Lehr stimmen sie nicht überein: wo einer sagt ja / da der ander sagt nein. Sein Sect/sagt der eine / daß GOtt hab gestifft / sein Lehr steh gantz hell/und gantz klar in der Schrifft.

Der ander sagt / daß er die Schrifft auch versteh / und dannoch daß er in der Schrifft diß nicht seh. So muß dann ein Richter nothwendig noch seyn / der sagt / was die Schrifft da versteh / und vermein.

Dahero die Schrifft wohl ein Richtschnur kan seyn / doch kans nicht in allen seyn Richter allein. Diß lehrt die Erfahrnuß / daß sie nicht alls richt / daß man offt nicht weißt / wems den Handel zuspricht.

Es gibt zwar auch bey den Catholischen Streit / doch beede die streitten / seynd also bereit / daß gleich wann die Kirch hat ein Ausspruch gemacht / der Handel gleich völlig zum End ist gebracht.

Darum unter andren ein Zeichen diß ist / aus welchem erkennen kan jeglicher Christ / daß diß

sey

sey die wahre rechtglaubige Gmein / weil alle im Glauben vereiniget seyn.

Von der Heiligkeit.

EIn anderes Zeichen der Christlichen Gmein / ist / daß sie Catholisch / und heilig muß seyn. Catholisch und heilig ist unsre allein: die Heilige alle gehören darein.

Was heilig zuvor in dem Christenthum war / biß zu dem ein tausend fünff hunderten Jahr / war alles Catholisch / und aus der Gemein / aus der wir all Römisch Catholische seyn.

Das von so vil tausend vergossene Blut gar herrlich den Glauben bekräfftigen thut / der von der Apostel Zeit sichtbar / und klar / Catholisch / und offen eim jeglichen war.

In dieser Bekanntnuß scheint herrlich hervor der Bischöff / der Lehrer / der Beichtiger Chor / die all in der Lehr / und in Leben gantz frey bezeuget / daß bey uns der Christi Geist sey.

Mit diesen auch stimmt das andächtige Gschlecht / insonderheit welche gantz löblich / und recht sich Christo verlobt / und verdienet darvon der Jungfrauen / vil auch der Martyrer Cron.

Ja wann wir betrachten auch jenige Zeit / als Luther auf Erden gelebet / bis heut / wir werden auch finden vil heilige Leut / durch die GOtt im Glaub uns bestätt / und erfreut.

In unserem Garten wir sehen mit Freud / daß sich auch noch finden bey jetziger Zeit vil scheinbare Blumen mit schönester Zier / und kommen noch allezeit mehrer herfür.

Vil Rosen besprenget mit Martyrer Blut / vil treu Arbeiter der Kirchen zu gut / vil Lilgen der Jungfrauen scheinbar und weiß / vil die GOtt gedienet mit möglichem Fleiß.

Wo nemlich ist heilig / und himmlisch die Lehr / durch die wird befördert die Göttliche Ehr / GOtt / wann man sie haltet / zur Heiligkeit führt / und offt auch dieselbe mit Wunder-Werck ziert.

Jetzt zieht ihr auch euren Calender hervor / eröffnet der Luthrischen Heiligen-Chor / Sanct Niemand ist glaublich der erst und der letzt / darum ihn mit grossen Buchstaben einsetzt.

So bleibet ihr gleichwohl in jener Gemein / in welcher man sihet keins Heiligen-Schein. Ich bleib als ein guter Catholischer Christ alldort / wo die Gmeinschafft der Heiligen ist.

Von Wunder-Wercken.

JEtzt weil auch die Wunder-Werck seynd ein Sigill / durch die GOtt sein Glauben bekräfftigen will / dergleichen in unserer Kirchen gibts vil: von diesen im Lutherthum alles ist still.

Sie gebens zwar für ein groß Wunder-Werck aus / daß Luther die Sach hat so weit bracht hinaus. Doch bracht es Arius noch weiter hinaus / und was ist es Wunder / daß d' Katz fangt ein Maus?

Gedenckt nur / was Luther gebraucht für ein Weiß: die Geistliche Güter die gab er all Preyß: die solten / und wolten doch leben nicht keusch / den gab er Erlaubnuß zu folgen dem Fleisch.

Vom Fasten / vom Beichten / und was noch darbey / beschwärlich dem Leib ist / er machte all frey. Diß ware der Katzen ein köstliche Speiß: (O grosses Miracul !) sie fienge die Mäus.

Ein anders Miracul noch bringens herbey / daß Luthers Lehr vor prophezeit worden sey / noch im vierzehn hundert und vierzehnden Jahr / vom Huss, der zu Costnitz gepeiniget war.

Es sagt vor seim End dieser Böhmische Hans / daß man ihn verbrenn als ein Ketzrische Gans: doch werd aus seim Aschen erstehen ein Schwan / der seine Lehr wider werd bringen auf d' Bahn.

Laß mir ein prophetische Warheit diß seyn! Wie komts aber / daß sie nicht stimmet gantz ein? es ist ja bekannt / daß der Luther gelehrt vil Stuck / die man niemahl vom Huss hat gehört.

In diesem zwar stimmen sie beede wohl ein / daß beed sich getrennt von der Kirchen-Gemein: Und ohne Beruff sich gesetzt in ein Ambt / darum sie seynd beed von der Kirchen verdammt.

Nun seht ihr / was diß sey für ein Prophecey / und was von derselben zu halten doch sey: der Huss ist ein falscher verlogner Prophet, der sich auf die Warheit gar wenig versteht.

Hört aber ein anders / das Christus so gar vom Luther hat vorgsagt / das gwiß ist und wahr: daß falsche Propheten vil werden auf-stehn / und werden als Schäfflein bekleidet her-gehn.

Daß Luther auch einer aus diesen gewest /

 kein

kein Zweifel ist jenem / der höret / und leßt / was dieser so theure und kostbare Mann / gelehret / geschriben / geredet / gethan.

So bleibt dann mit euren Miracklen zu Haus: ihr müßt euch nur schämen: man lacht euch nur aus. Es bleibt halt die Luthrische Lehr ohn Sigill: so wär es gescheider / ihr schwiget gantz still.

Von der Ausbreitung und dem Alterthum der Catholischen Kirch.

JEtz fahren wir fort / und erklären noch mehr die Zeichen der Christ-Apostolischen Lehr / daß jeder / der Augen hat / seh / und erkenn / daß unsre gar recht die Kirch GOttes sich nenn.

Die wahre Kirch Christi die breitet sich aus / und kommet in d' äusserste Welt-Theil hinaus. Die erste Augspurgische Luthrische Lehr getraut sich zu fahren nicht über das Meer.

Die wahre Kirch Christi muß allezeit stehn / schon in das achtzehende hundert Jahr gehn: das Lutherthum ist erst zwey hundert Jahr alt / darum es den Prob-Strich der Kirchen nicht halt.

Sie sagen / daß tausend und mehrere Jahr ihr jetzige Kirchen gantz unsichtbar war. Gar recht; dann sie ware unsichtbar so gar / daß sie vor GOtt selber gantz unbekannt war.

Und eben darum ist sie nicht die Gemein / der GOtt hat versprochen / er woll bey ihr seyn / und daß er sie also bevestigen woll / daß sie der Höll-Porten nicht awältigen soll.

Es ist die Kirch Christi ja selbige Stadt / die GOtt auf dem Berg gesetzt sichtbarlich hat. Sie

ist

ist ja das Liecht / das gesetzet zum Schein / nicht unter dem Metzen verborgen soll seyn.

GOtt wolt ja / daß d' Heiden bekehren sich all: gesetzt nun / sie wolten / sagt mir / in dem Fall / wo müßten sie suchen die Kirchen-Gemein / wann sie gantz unsichtbar / verborgen solt seyn?

Ja würcklich wolt GOtt / daß vil Heiden bekehrt / und wurden den Christlichen Glauben gelehrt. Nun frag ich: wer hat sie zum Glauben bekehrt? wer hat sie die Christliche Warheit gelehrt?

War nicht gantz Catholisch / was man sie gelehrt? es war nicht / was man von dem Luther gehört. Sonst hätte (was sich gwiß auf GOtt nicht gebührt) er sie von eim Irrthum ins ander geführt.

Wanns Luthers Lehr wäre ein Göttliche Lehr / wer kan ihm einbilden / daß GOtt nicht vorher dieselb ihn' hätt lassen verkünden vilmehr / als unser Catholische Christliche Lehr.

So bleiben wir dann bey dem vorigen Glaub / der vest ist / und nicht wie ein fliegendes Laub / das herkomt getriben vom brausenden Wind / bey dem sich kein Zeichen der Warheit befindt.

Wir bleiben beym Glauben der sicher und alt / bey dem nicht / der hat ein gantz neue Gestalt; indem man hat dieser Zeit billich ein Scheu von Glauben / von dem man sagt / daß er sey neu.

Wann aber der Luther wolt sagen / es sey sein Lehr und sein Glauben jetz nimmer mehr neu / weil diß / was er jetz für ein Glaubens-

Lehr halt / jetz seye schon über zwölf hundert Jahr alt.

Auf dieses ich antwort: es seye zwar wahr / daß etliche lehren gantz deutlich und klar / die Luther jetz haltet / auch etliche Leut gelehrt / und gehalten zur selbigen Zeit.

Wer aber seynd gwesen diejenige Leut? seynd solche gewesen / die selbiger Zeit von Vättren / und gantzer Catholischen Gmein als Irrend verdammet / und ausgerufft seyn.

Und dannoch ihr Luthrische selber bekennt / daß damahl die Kirch noch nicht ware zertrennt. So solt ihr dann jetzund auch halten nicht mehr die vor von der Kirchen verworffene Lehr.

Sonst sagt man / daß euer Bekanntnuß vilmehr von Flecken der ältisten Irrthumē Lehr / wies Bettlers sein Mantel zusamm sey gestückt / von stinckenden Lumpen zusamm sey geflickt.

Von des Luthers Leben / und Lehr.

JEtz wann man des Luthers sein Leben betracht / wer möchte wohl glauben / daß GOtt hab die Macht ertheilet / ihm zu reformieren die Gmein / wann etwann was zu reformieren solt seyn?

Sein Leben vor Augen getreulich dir stell / da wirst du erkennen / was er für ein Gsell / daß solte sich schämen ein ehrlicher Mann / daß er solchen Lehrer nur hören soll an.

Es ist ja nur Fleisch und nichts Geistlichs an ihm / den sauberen Vogel verrathet die Stimm: er hat nicht die Christliche Warheit gelehrt / hat

alles

alles / was gut war / verderbt und verkehrt.

Ein Wetter-Haan wird er gar billich genennt / dieweil er bald dorthin / bald dahin sich wendt. Von einer Sach sagt er bald ja / und bald nein / wie kan da die Warheit und Redlichkeit seyn?

Vil Irrende / die vor verdammet seynd schon / verdammt auch die Augspurgisch Confession. Der Luther jetz besser ist nicht umb ein Haar / als jeder aus jenen zu seiner Zeit war.

Und eben diß steifft die Catholische Lehr / daß Luther, Calvinus, und andere mehr / nicht können behaubten / daß ihre vilmehr sey glaublich / als anderer Secten ihr Lehr.

Wie einer / so ist auch der ander nichts nutz / obwohls in der Bibel all suchen ihr Schutz. Was d'Bibel ausspricht / ist das Göttliche Wort / was sie darzu setzen / das stehet nicht dort.

Beschluß.

SO bleiben wir all bey der Kirchen / die glaubt der Römische Pabst sey das sichtbare Haupt / durch welches von Christo die Kirch wird regiert / und wird zu dem Christlichen Wandel geführt.

Was diese uns lehret / bekennen wir frey / daß GOtt offenbahret / drum fallen wir bey; dann Christus versprochen stäts bey ihr zu seyn / und daß er kein Irrthum woll lassen darein.

Wann wir da verbleiben / so fählen wir nicht / weil alles nach Göttlichem Will ist gericht. Es seynd ja die Zeichen so hell und so klar /

daß keiner kan zweiflen / daß alles ist wahr.

So kommet / und singt ihr Catholische all Te Deum laudamus mit frölichem Schall / daß GOtt uns erhaltet in jener Gemein / die Römisch / Catholisch / rechtglaubig allein.

Ihr aber / die ihr Evangelisch euch nennt / aus diesen / und andren die Warheit erkennt: betrachtet / wie euer Bekanntnuß vermischt / theils Römisch Catholisch / theils Lutherisch ist.

Was Römisch Catholisch / vom Irrthum ist rein / diß bhaltet / wann ihr Evangelisch wolt seyn / was aber der Luther darzu gsetzt für Fleck / die reisset herunter / und werfft sie hinweck.

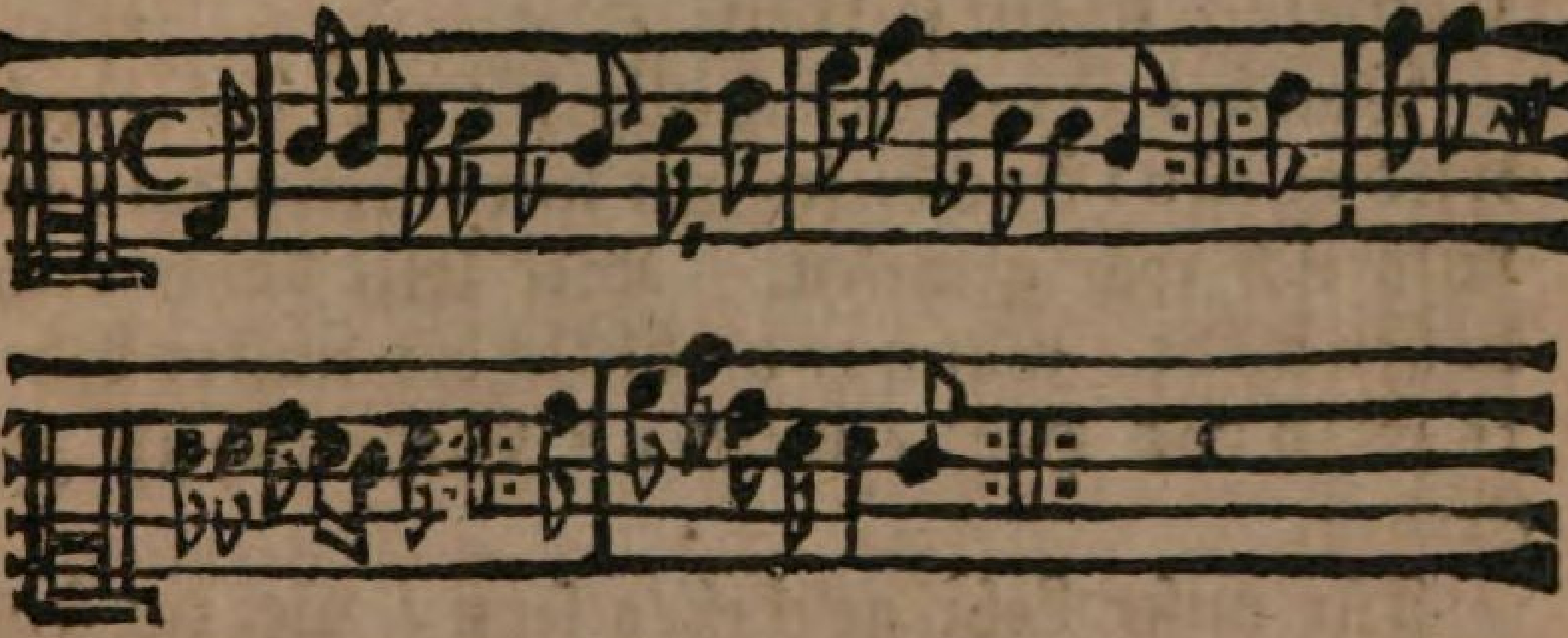
Bleibt nur beym Wort GOttes / das lauter und rein / wies auslegt die Christlich Catholische Gmein / von dieser das wahr Evangeli anhört / nicht wie es des Luthers Auslegung verkehrt.

Werd alle Catholisch / den Luther verlaßt / all Irrthum im Glauben / vermeidet / und haßt: glaubt / hoffet auf GOtt / und ihn liebt allein. GOtt euer / und unser Beschirmer woll seyn.

(†)

Ca-

Catholisch ist gut sterben.



Catholisch bin / und nenn ich mich; halts nicht mit Martin Luther. Die Römisch Kirch erkenne ich / für meine Glaubens-Mutter. Wann ich bey dieser halte mich / durch GOttes Gnad verhoffe ich / ich werde nicht verderben. Catholisch ist gut sterben.

Es ist zwar leichter nach der Lehr / deß Martin Luthers leben; Dann er den seinen hat vielmehr / von Lebens-Freyheit geben: Ich aber falle ihm nicht bey: wann ich gleich lebe nicht so frey / wird ich doch nicht verderben / Catholisch ist gut sterben.

Ja eben daß nach unsrer Lehr / ich nicht so frey darf leben / kan mir zum Trost seyn / und vielmehr / ein gute Hoffnung geben; dann diese Lehr ja sich vielmehr / vergleicht mit JEsu Christi Lehr: Wie kann ich dann verderben? Catholisch ist gut sterben.

Was Christus die Apostel glehrt / auch uns die Kirch jetzt lehret: was man von heilign Vättern hört / auch von der Kirch man höret. Ma

kans beweisen hell und klar / von hundert Jahr zu hundert Jahr. Wie kan ich dann verderben? Catholisch ist gut sterben.

Von so viel tausend Heiligen / viel Lob-reichs wird gelesen: Aus diesen mir nur einen nenn / der Luthrisch wär gewesen. Wer solte dann nicht hoffen mehr / wann er verbleibt bey unsrer Lehr / er werd das Heyl erwerben? Catholisch ist gut sterben.

Für unser Lehr geschehen seyn / viel tausend Wunder-Zeichen. Zur Prob daß euer Lehr sey rein / zeigt uns nur eins dergleichen. Die Wunder seynd ein gwiß Sigill / durch das GOtt zeigt sein Lehr und Will. Wie kan ich dann verderben? Catholisch ist gut sterben.

Die unsrig Lehr ist allgemein; Ist gleich an allen Orten: deß Luthers Lehr ist ja und nein / bleibt nicht bey seinen Worten. Was Christlich ist / Catholisch ist: des Luthers Lehr ist lauter List / und führet zum Verderben. Catholisch ist gut sterben.

So bleibts darbey / daß Luthers Lehr / sey falsch und nicht die reine; Die unsrig aber sey vielmehr / Catholisch allgemeine. So bleiben wir bey unsrer Lehr. O GOtt auch sie darzu bekehr / damit sie nicht verderben. Catholisch ist gut sterben.

Doch muß / wer will Catholisch seyn / nicht nur Catholisch glauben: er muß in nichts sich lassen ein / was d' Kirch nicht will erlauben; dann wer die Kirch nicht höret an / wird wie ein Heyd

und

und Publican / wie Christus sagt / verderben. Catholisch ist gut sterben.

Weil dann die Kirch hat Gwalt von GOtt / den Christen Gsatz zu geben; Wann ich recht halt die zehn Gebott / und d' Kirch-Gebott darneben: Macht diß nicht grössre Hoffnung mir / als deine Freyheit machet dir / den Himmel zu erwerben? Catholisch ist gut sterben.

Wann ich dann mich zu gwisser Zeit / nach Brauch der frommen Alten / vom Fleisch und andrer Lustbarkeit / thu GOtt zu Ehr enthalten: Hoff ich / daß diß werd gfällig GOtt / und mir zum Trost seyn in dem Todt: und nicht zu meim Verderben. Catholisch ist gut sterben.

Du aber/daß du nie gefast't / ja warest so vermessen daß d' uns zu Trutz das Fleisch auch hast / an Freyt und Samstag gessen: vermeinst / daß dieses werde dir / zu grössrer Hoffnung seyn als mir / den Himmel zu erwerben? Catholisch ist gut sterben.

Wann ich dem Priester in geheim / all meine Sünd bekenne/und nicht nur mich da in gemein / ein armen Sünder nenne: kan ich ja hoffen noch vielmehr / als welche gehn nach Luthers Lehr / daß ich nicht werd verderben. Catholisch ist gut sterben.

Auch wann ich öffters / und zum End / wann schon der Todt ist nahe / aus eines solchen Priesters-Händ / das Abendmahl empfahe / der so gewiß ein Priester ist / das so gewiß kein Pastor ist / kan ich ja nicht verderben. Catholisch ist gut sterben.

Darum wann d'schon hast zwey Gestalt / ich aber hab nur eine / dieweil dein Pastor hat kein Gwalt / bekommst so viel als keine. Hast Brod und Wein / ich aber bhalt / mein JEsum gantz in einer Gstalt / durch den wir s' Heyl erwerben. Catholisch ist gut sterben.

Wann ich mich nach St. Jacobs-Lehr / vom Priester salben lasse / und selbe für mich betten hör / ein neue Hoffnung fasse / daß GOtt mir noch auf dieser Erd / der Sünd Verzeyhung geben werd: solt ich darum verderben? Catholisch ist gut sterben.

Wañ ich anruffe nach Gebühr / die in dem Himmel wohnen / sie wollen betten auch mit mir / daß GOtt mir woll verschonen: Soll diß nicht mehr verhülfflich seyn / als wañ ich bette nur allein / den Himmel zu erwerben? Catholisch ist gut sterben.

Dann wann ich einen Menschen bitt / der annoch lebt auf Erden / daß er mit mir bett / hoff ich nit / erhöret eh zu werden / als wann ich bette nur allein? wie kans zu bitten unrecht seyn / ein gwissen Him̃els-Erben? Catholisch ist gut sterben.

Wanns dann zwar Luthrisch leichter ist / allda auf Erden leben. Catholisch aber sichrer ist / im Todt den Geist aufgeben: so will ich lieber sicher stehn / als daß ich einen Weeg soll gehn / der führet zum Verderben. Catholisch ist gut sterben.

So bleib ich bey der Kirchen-Lehr / die sich Catholisch nennet / und zu derselben mich nicht kehr / die Luther hat bekennet. Catholisch bin / und nenn ich mich / Catholisch leb und stirbe ich / so werd ich nicht verderbe[n]. Catholisch ist gut sterben.

Anhang

Zu dem Gesang: Catholisch ist gut sterben: oder Frag: obs Lutherisch auch gut sterben?

NAchdem wir angehört ins gmein / Catholisch seys gut sterben! darum Catholisch solle seyn / wer will das Heyl erwerben: entstehet jetzt ein neue Frag: man will / daß ich mein Meinung sag: obs Luthrisch auch gut sterben / und s' Heyl sey zu erwerben.

Auf dieses einen höre ich / ein Trost=reichs Liedlein singen / uns etlich schöne Bibel Sprüch zu seinem Trost vorbringen. Er sagt: wer Evangelisch ist / und lebe als ein guter Christ / der könne nicht verderben / er werde gwiß gut sterben.

Sagst recht: wer Evangelisch ist / darum wird nicht verderben. Wer lebt als wie ein guter Christ / derselb auch gut wird sterben. Nun aber Evangelisch ist / allein der gut Catholisch ist: so wird er nicht verderben / Catholisch ist gut sterben.

Diß ist gewiß / daß d' Lehr / die neu / und unserer ist zuwider / nicht wahr / nicht Evangelisch sey. So ungestalte Glider in jenen Leib sich reimen nicht / den Christus selbst hat eingericht. Was neu / führt ins Verderben: im alten ist gut sterben.

Du aber sagst / daß euer Lehr zugleich auch sey Catholisch: sie komme von Apostlen her: sey also Apostolisch. Ich sag: so weit sie stimmet ein

mit unserer Lehr / ists allgemein : weils unser / ists Catholisch / ist heilig / Apostolisch.

Darum man euch halb kranck / halb gsund / halb Luthrisch / halb Catholisch / halb Evangelisch nennen kunt / halb falsch / halb Apostolisch. Wann aber ihr halb warm / halb kalt : wann euer Lehr halb neu / halb alt / wird's neu und's kalt verderben. Wie kanst du dann gut sterben?

Halb gsund / halb kranck / halb neu halb alt / halb falsch / halb Evangelisch / die Seel macht wild und ungestalt / nicht himmlisch / vilmehr höllisch. Wer nicht gantz gsund im Glauben ist / wann er schon sagt er sey ein Christ / wird gehen ins Verderben. Catholisch ist gut sterben.

Catholisch nemlich nur allein / und nicht halb Luthrisch leben. Catholisch führt in Himmel ein / das Luthrisch geht darneben. Darum wann d' wilst im Himmel seyn / Catholisch sey / und leb allein / so wirst du nicht verderben. Catholisch ist gut sterben.

Du aber gibst dich noch nicht drein; sagst: Christus ist gestorben / daß wir all sollen seelig seyn: er hat das Heyl erworben. So wird er mich / der ich ein Christ / weil gantz zu ihm mein Hoffnung ist / ja lassen seelig sterben / und ewig nicht verderben.

Wann ich mich halt bey seinem Wort / so wird ich ja gut stehen / und wird an jenes Gnaden-Ort / das er versprochen / gehen. Nach dir / O Liebster JEsu Christ / mein eintziges Verlangen ist / ich hoff auf dich alleine : Fürsprecher brauch ich keine[illegible]

O schö-

O schöne Wort / wanns also wär / daß jeder kunte hoffen / wann er nur sagt: O HErr / O HErr: der Himmel steh ihm offen. Wann d' aber Evangelisch bist / weist / daß was anders gschriben ist: was z'thun daß man gut sterbe und ewig nicht verderbe.

Der wahre Glaub das erste ist / das nöthig ist vor allen / darum wann d' nicht Catholisch bist / so kanst du GOtt nicht gfallen / must aber gantz Catholisch seyn / Catholisch nicht nur halb allein; dann wer nicht will verderben / muß gantz Catholisch sterben.

Im wahren Glauben müssen seyn / die d' Seeligkeit verlangen: der wahre Glaub ist der allein / den Christus angefangen / und die Apostel fortgesetzt / der auch gebliben ohnverletzt von sibnzehn hundert Jahren / wie wir es noch erfahren.

Gedenckt / daß wie ihrs habt im Brauch / ihr neue Lutheraner / ein gleiches Liedlein singen auch die alte Arianer / und doch ihr haltet selbst darfür / weil sie im Glauben gehen irr / sie kommen ins Verderben / und werden nicht gut sterben.

Wann dann / der Arianisch ist / wird kommen ins Verderben / und du / als er / nicht besser bist / wie kanst du seelig sterben? es ist nicht gnug / daß man schrey auf: O HErr nimm mich in Himmel auf / mein Hofnung und Vertrauen / will ich auf dich gantz bauen.

Zu GOtt auch unser Hoffnung ist / und unser gantz Vertrauen. Auf unsers HErren JEsu

 Christ

Christ Verdienst wir alles bauen. Durch diß doch nicht verbotten ist / daß nicht auch darf ein jeder Christ die Heilige verehren / und Hülff durch sie begehren.

Dann wanns erlaubt zu ruffen an ein Menschen der auf Erden / und der in d' Höll noch kommen kan / er soll mein Fürsprech werden: warum nicht jene GOttes Freund / die in dem Himmel oben seynd / daß sie in unsren Nöthen GOtt wollen für uns betten?

Durch diß / daß ich ein Menschen bitt / wird GOtt auf d' Seit nicht gsetzet / und wird sein Ehr dardurch auch nit im mindesten verletzet. Ja GOtt geschicht noch grössre Ehr / wann mit uns bitten andre mehr / und zwar aus deren Gmeinde / die seine beste Freunde.

Mit einem Wort es bleibt darbey: Catholisch ist gut sterben darum O Christ Catholisch sey / so wirst du nicht verderben: doch must auch leben fromm darbey / daß Glaub und Lieb beysammen sey: so wirst du nicht verderben / in GOtt wirst seelig sterben.

Ob d' aber / wann du Luthrisch bist / auch werdest s' Heyl erwerben / wanns nicht gewiß und richtig ist / du werdest Ubel sterben: so ist doch dieses gwiß und wahr / daß ungwiß sey und voller Gfahr / ob die / so Luthrisch sterben / das ewig Heyl erwerben?

Insonderheit die gnug verstehn / wann sies verstehen wollen / daß sie ein andre Strassen gehn / als die sie gehen sollen; doch durch die falsche

Wort

Wort bethört / von dem was Martin Luther lehrt / nicht lassen sich vertreiben / und in dem Irrthum bleiben.

Demnach wann dem das ungwiß ist / das gwiß ist vorzuziehen: sollst billich / wann d' vernünfftig bist / das Luthrisch Sterben fliehen / es hangt daran die Ewigkeit. So thu darzu / jetz ist es Zeit. Den Himmel zu erwerben Catholisch ist gut sterben.

Gesang /

Von dem Heil. Wort GOttes.

Im Thon: Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

ERhalt uns HErr / bey deinem Wort; und schaff die falsche Lehrer fort: die d'Schrifft verfälschen da und dort; und geben's auß für GOttes-Wort.

Erhalt uns HErr bey deiner Schrifft; und b'hüt uns vor dem Seelen-Gifft: das unter d' Schrifft mit argem List; die Glaubens-Gegner eingemischt.

Sie haben zwar ein schönen Schein; sie wollen Evangelisch seyn: wer aber fragt dem Nahmen nach; was anders lautet in der Sach.

Wer Evangelisch glauben will; muß setzen für sein Glaubens-Zihl: das unverfälschte GOttes-Wort; und alle Irrthum schaffen fort.

Darum wer GOttes-Wort verletzt; bald dort / bald da / darzu was setzt: und ändert / was ihm nicht gefahlt; ein solcher ja die Schrifft nicht halt.

Wer Wort / und manche Vers last auß; ja gantze Bücher nimbt herauß: die ihm nicht taugen in sein Kram; der hauset ja ohn alle Scham.

Wer zieht nach seiner falschen Lehr; die heilig Schrifft bald hin / bald her: wie kan er Evangelisch seyn / und sagen; daß sein Lehr sey rein?

Damit der Glaub / und d' Schrifft sey rein; der Text muß unverfälschet seyn: man muß sich halten bey der Schrifft; die GOtt für seine Kirch gestifft.

Doch aber ists nicht gnug allein; daß man den Buchstab halte rein: Der Buchstab tödt / der heilig Geist; die Warheit / und das Leben weist.

Wilst du dann / daß dein Glaub sey rein; und wilst gut Evangelisch seyn: zuvor im Evangeli-Buch; den Geist der reinen Warheit such.

Damit derselbe zu dir kum; von Hertzen bitte GOtt darum: Bett / wie uns lehret JEsus Christ; GOtt / der du unser Vatter bist.

Dein Nahm in uns geheiligt werd; wie's g'schicht im Himmel / so auf Erd: Zukomme uns / O HErr! dein Reich; dein Will von uns gescheh zugleich.

Diß bett / nicht aber nur mit Mund; bett eyfrig / und von Hertzen-Grund: Such eintzig GOtt / und GOttes Ehr; und was der heilig Geist uns lehr.

Ohn Zweiffel wird dirs Liecht auffgehn; und wirst durch GOttes Gnad verstehn; der Geist der Warheit sey allein; bey uns / die wir Catholisch seyn.

Da

Da ist der Glaub / die Kirch / die Schrifft; die Christus JEsus hat gestifft: allda regieret GOttes Hand; da ist der wahre Schrifft-Verstand.

Bey dieser Kirch / die allgemein; die Göttlich Lehr und Schrifft ist rein: Umbsonst du suchst an andrem Ort; das unverfälschte GOttes-Wort.

Wann dann wilst Evangelisch seyn; geh in die Kirch / die allgemein: in welcher als ein Ober-Hirt; der Römisch Pabst erkennet wird.

Biß an das End bey dieser G'mein; sagt Christus / daß er wölle seyn: da ist sein Geist / da ist sein Reich; darumb O Christ von der nicht weich.

Wir aber umb diß groß Geschanck; O GOtt / dir sagen Lob und Danck: daß du durch deine Güt / und Macht; uns hast zu diesem Glaub gebracht.

Bey diesem Glaub / und deinem Wort; erhalte auch uns fort / und fort: dein Evangel' ins Hertz uns schreib; was dem zuwider / von uns treib.

Damit geheiligt werd dein Nahm; dein Reich zukomm / uns allen samm: dein Will allhier vollzogen werd; gleich wie im Himmel / so auf Erd.

Auch gib uns unser täglichs Brod; und b'hüt uns vor der Hungers-Noth: die Seel auch speiß biß an das End; mit deinem Wort / und Sacrament.

Vergib uns HErr all unser Schuld; erhalte uns in deiner Huld: und in Versuchung führ

uns

uns nicht; wann uns der böse Feind anficht.

Von dem / was übel / und was böß; O lieber Heyland / uns erlöß! insonderheit von falscher Lehr; zu dir die gantze Welt bekehr.

Von des Luthers Unbeständigkeit in seiner Lehr.

In der Melodey / wie oben pag. 42.

WJe laut des Martin Luthers Gsang? Ja / nein. Wie spricht sein Glock- und Orgels-Klang? Ja / nein. Wie singt / und trinckt der theure Mann? Ja / nein. Wie kräht der falsche Wetterhaan? bald ja / bald nein.

Glaubt er / was d' Römisch Kirch bekennt? Ja / nein. Bekennt er siben Sacrament? Ja / nein. Sag mir / wie vil er dann erkennt? heut zwey. Wie vil seynd morgen Sacrament? bald vier / bald drey.

Sagt er / daß GOtt die Meß gefallt? Ja / nein. Ist Noth zu gniessen beede Gstalt? Ja / nein. Sagt er / daß es noch Brod verbleib? Ja / nein. Ist's / eh mans gnießt / schon Christi Leib? Ja / nein. Ja / nein.

Halt er den Pabst fürs Kirchen Haupt? Ja / nein. Glaubt er / was man vom Ablaß glaubt? Ja / nein. Glaubt er / daß soll ein Fegfeur seyn? Ja / nein. Was lehrt dann Luther ins gemein? Jetzt / ja. Jetzt / nein.

O klarer Evangeli-Schein? Ja / nein. Und dieses soll's Wort GOttes seyn? Nein / nein.

Der heilig Geist / der sagt ja nicht / Ja / nein. So fählt und lügt / der also spricht: Ja / ja. Nein / nein.

Und diß soll seyn derjenig Schwan: Nein / nein / von dem der Huss hat Meldung than? Nein / nein. O falsche Ganß / er ist kein Schwan: kein Schwan. Er ist vilmehr ein Wetterhaan. Ein Haan / ein Haan.

Dann wer in allen Sachen spricht / ja / nein / und sich nur nach dem Wetter richt / ja / nein. ein Wetterhaan wird recht genennt. Ja / ja. Dann man am Gsang den Vogel kennt Ja / ja. Ja / ja.

Wann d' ihn hättist gnennt / O Hussen Hans, O Hans, vor deinem Nahm ein Martins-Ganß / ein Ganß: so hättet ihr ein gleichen Nahm / O Hans: der Apfel fiel nicht weit vom Stamm. O Martins-Ganß.

Daß d' aber nennest ihn ein Schwan. Nein / nein / diß man dir nicht gestatten kan / nein / nein. Ohn F. ihr fliegt: so flieget fort / fliegt fort / ein jeder an sein bestimmtes Ort / fliegt fort / fliegt fort.

Weiß / aus Gelegenheit der nunmehr vollendeten sibenzehen hundert Jahren der Catholischen Kirchen / ein heiliges Jahr mit einer Privat Andacht zu begehen.

Nimme dir ernstlich vor / daß du dieses ganze Jahr absonderlich dich befleissen wollest /

lest / heilig zu zubringen: nemlich daß du mit der Gnad GOttes dich vor denen Sünden für-nemlich vor schwären Sünden hüten / wann du fallen soltest / als bald durch die Buß wollest auf-stehen: daß du dich nach Gelegenheit in deinem Stand in guten GOtt wolgefälligen Wercken wollest üben: insonderheit daß du deine tägliche natürliche auch weltliche Geschäfften und Ver-richtungen durch ein gute Meynung wollest erhö-hen. 2. Daß du durch dieses Jahr täglich betten wollest wenigst 1. Vatter unser zur Dancksa-gung / daß GOtt die Christlich Catholische Kirch eingesetzt / nunmehr durch 1700. Jahr erhalten / und uns in dieselbe an- und eingenommen hat: wie auch GOtt zu bitten / daß er alle Rechtglau-bige bekräfftigen / die aber Irrende im Glauben erleuchten und bekehren wolle.

Will aber einer täglich 3. 5. 6. 7. oder mehr Vatter unser betten / ist es um so vil besser. Villeicht beliebt es einigen wochentlich oder biß-weilen gleich nacheinander 34. Vatter unser zu sprechen zur Erinnerung / daß nunmehr die Ca-tholische Kirch erlebet hat 34. Jubel-Jahr (wei-len nach dem alten Gesatz Levit. 25. jedes fünff-tzigste Jahr ein Jubel-Jahr ware) zugleich zur Gedächtnuß / daß eben diese Zahl seye ohngefehr die Zahl der Jahren / welche unser HErr und Heyland JEsus Christus auf Erden zugebracht.

Ein andere Weiß das H. Vatter unser in ge-wisser Zahl zu widerholen / kunte seyn / daß man an statt des Davidischen Psalters bettete 150.

Vatter unser / welche in drey gleiche Theil oder fünfftziger kunten abgetheilt und zur Anbettung und Anruffung deren drey allerheiligsten Göttlichen Persohnen gerichtet werden.

Dieses ist der Haupt-Entwurff einer Privat-Andacht für ein heiliges Jahr; welche Andacht zwar auch kunte vorgestellt werden als ein Geistliche Versammlung oder Confœderation, wird aber allda nur als ein Privat-Andacht vorgetragen. Ist auch bedachtsam also eingerichtet / daß zu wünschen wäre / daß auch diejenige / welche sich Evangelisch oder Protestantisch nennen / auf solche Weiß ein heiliges Jahr zu halten einliessen; wie sie dann diese also vorgestellte Andacht nicht nur ohn Verletzung ihrer Glaubens-Artickl vornemmen kunten: sondern auch zu hoffen wäre / daß GOtt dardurch ein Mittel wurde machen zur Glaubens-Einigkeit. Zu welchen noch ein merckliches beytragen wurde / wann sie neben dem H. Vatter unser / auch den Englischen Gruß / wenigst so weit sich erstrecken die Wort des Evangelii, darzu setzeten. GOtt erleuchte uns und sie.

Die Catholische aber können ihnen besonders vornehmen / dieses heilige Jahr öffter zur H. Beicht und Communion zu gehen / villeicht ein General-Beicht von der letzten General-Beicht verrichten: auch an Wercktägen bißweilen oder täglich die heilige Meß anhören: bißweilen die Litaney aller Heiligen / welche absonderlich auf das Absehen dieser heiligen Jahrs-Andacht ziblet / betten; neben dem vorgenommenen Vatter unser

ser-Gebett / auch den gantzen Englischen Gruß sprechen / welches wann ein Coron oder Psalter gebettet wird / entweder also kan verrichtet werden / daß / wie in dem Marianischen Rosenkrantz nach jeden 10. Ave ein Vatter unser / also in der Vatter unser Coron oder Psalter nach jeden 10. Vatter unser 1. Ave gesprochen werde: oder wanns beliebt in gleicher Zahl das Vatter und das Ave zu sprechen / kan die Einrichtung also gemacht werden / daß jedesmahl gleich nach dem Vatter unser folge 1. Ave, jedesmal aber nach dem fünfften Ave ein Lobspruch oder anderes Gebetilein gesprochen wurde / villeicht: Heilig / Heilig / ꝛc. Ehr sey dem Vatter ꝛc. Durch siben solche Fünffer wurde gebettet die Coron der Jahr-Zahl des Alters Christi: der gantze Psalter aber durch 30. solche Fünffer / deren auf einmahl nach einander 3. 5. 6. 7. nach Belieben können gesprochen werden. Es kunte der Psalter in 3. fünfftziger getheilt werden mit eingelegten Geheimnussen der Artickel unsers heiligen Glaubens: wie in etlichen hiervon ausgangenen Büchlein zu lesen ist. Von dem Vatter unser-Psalter aber und dessen Alter / Schätzbarkeit / und Vortrefflichkeit ist zu lesen in Coppensteinii Ord. Prædic. Alano redivivo. parte 1. cap. 8. parte 2. cap. 2. & cap. 17. §. 3. n. 10. & parte 4. cap. 28.

So vil dermahl von dieser Privat-Andacht / wofern es aber einigen belieben solte etwas offentliches vorzunehmen / werden sie dasselbige

anzu-

anzustellen und einzurichten, wissen / wie sie es für gut befinden.

Dieses ist noch zu erinneren / daß die Römische Kirch jedesmahl das hunderte Jahr / ja / nach jetzigem Gebrauch / viermahl alle hundert Jahr ein hochfeyrliches heiliges Jahr ausschreibet und haltet. Die Zeit-Rechnung aber für diese offentliche heilige Jahr wird gemacht von dem Jahr der Geburt Christi: aber diese allda vorgestellte Andacht macht die Zeit-Rechnung von dem Jahr / in welchem die Kirch des neuen Testaments angefangen / und ist eingesetzet worden: welches ohngefehr ware das vier und dreyssigste nach der Geburt Christi / daß also in dem Jahr 1734. das sibenzehende Sæculum vollendet wurde. Demnach

LasSet Vns GOtt Loben / fVr Das sIbenzehen hVnDerte Iahr Von Der ChrIstenheIt VrsprVng.

*Deo VnI & trIno patrI, fILIo, & spIrItVI sIt honor, & gratIarVM aCtIo pro Isto anno IVbILeo.

*qVI est DeCIes septIes CentesIMVs, à VIta, & obItV, IesV RegIs nostrI:

*Et ab InstItVta Vna, VnIVersaLI, CathoLICa, & ApostoLICa eCCLesIa noVI testaMentI:

*qVo

* QVo anno BeatVs MarCVs pasCha, sIVe res VrgentIs IesV Festa DabIt:
* BeatVs AntonIVs pataVInVs penteCostabIt: Ioannes BaptIsta ChrIstVM In HostIa aDorabIt:
* FIDes ChrIstI In IVbILo eXVLtabIt, & trIVMphabIt:
* Et DeVs ferVenter petentIbVs spIrItVM paCIs, aC VnItatIs InspIrabIt.
* Ergo saLVtarIbVs, & DIVInIs præCeptIs InstItVtI sIMVL
* oreMVs, Vt sICVt DeVs VnVs est, sIC & nos In Ipso,
* In ChrIsto serVatore nostro, & spIrItV sanCto, In Vera FIDe sIMVs VnItI:
* Et sIt Inter nos VnVs ChrIstVs, Vna FIDes, & VnVM Cor:
* VtqVe VberIVs à nobIs, & In nobIs sanCtIfICetVr noMen DeI patrIs nostrI:
* eIVs regnVM aDVenIat, & VoLVntas fIat, Vt In CæLo.
* LaVDetVr IesVs ChrIstVs In æternVM, & VLtra, fIat.

In der Catechetischen Bibliothec seynd auch in einem Gesang-Büchlein zu haben Morgen- Abend- Tisch- Arbeit, Meß- Buß- Lehr- und unterschidliche andere Gesänger.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das 1700jährige catholische Christenthum dem 200jährigen Lutherthum entgegengesetzt

Wien 1734

Catech. 190#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389292-9
VD18 14422026-001